DER STERN

EINE ZEITSCHRIFT DER KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

80. JAHRGANG NR. 12 DEZEMBER 1954

PRÄS. UND SCHW. RICHARDS BESUCHTEN TEMPEL IN BERN

INHALT

	Seite
Wichtige Verlautbarung der Präsidentschaft der Ostd. Mission	355
Weihnachtsgedanken	356
Die Reinheit	357
Perlen der Literatur	372
Priesterschafts-Informationsdienst	373
FHV-Informationsdienst	375
Kurz — aber interessant	377
Aus den Missionen	378
Das Problem des Friedens	379
Freiheit	381
Worte des Friedens	382
LDS-Boy-Scouts-Informationen	383
Was man von uns erwartet	384

PRÄSIDENT STEPHEN L. RICHARDS
RATGEBER IN DER ERSTEN PRÄSIDENTSCHAFT BESUCHTE MIT SEINER GATTIN FRANKFURT/M.

(Siehe Titelbild!)

Am 13. November 1954 wurde am Tempelbau Zollikofen bei Bern (Schweiz) durch Präs. Stephen L. Richards der Eckstein des ersten europäischen Tempels gelegt. Ein besondrer Bericht wird in einer der nächsten STERN-Ausgaben erscheinen.

Am 15. November 1954 stattete Präs. Richards mit seiner Gattin dem Missionsbüro in Frankfurt/Main einen Besuch ab. Die Mitglieder des Distrikts Frankfurt hatten die Freude und das Vorrecht, abends an einer Sonderversammlung mit Präs. und Schw. Richards teilzunehmen.

Ein entsprechender Wort- und Bild-Bericht folgt ebenfalls in einer der nächsten STERN-Ausgaben.

Wir wünschen

allen

STERN-Lesern ein

GESEGNETES WEIHNACHTSFEST!

Herausgeber: Missions-Präsidenten Herold L. Gregory, William F. Perschon, Kenneth B. Dyer. — Schriftleiter: R. A. Noss, Frankfurt a. M.
Anschrift der Schriftleitung: (16) Frankfurt a. M. (9), Bettinastraße 55, Telefon 7 81 71
Auflage 2500. — Der STERN erscheint monatlich. — Bezugsrecht: Sammelbezug 1 Jahr DM 7,50, ½ Jahr DM 4,—; Einzelbezug: 1 Jahr DM 8,—, ½ Jahr DM 4,50; USA $ 2,— bzw. DM 8,50. — Einzahlungen: Postscheckkonto „Westdeutsche Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage", Nr. 824 52 Frankfurt a. M.

Wichtige Verlautbarung der Präsidentschaft der OSTDEUTSCHEN MISSION

Der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Berlin-Dahlem, Am Hirschsprung 60, ist vom Senat von Berlin gemäß Beschluß Nr. 4650 vom 10. Mai 1954 die Würde einer

KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

verliehen worden.

Die Verleihung dieser Würde nach den weltlichen Gesetzen erfolgte nach den Regeln der Verfassung der Länder und den Richtlinien der Kultusministerien. Die unverfälschte Lehre unsres Herrn und Heilandes hat das bewirkt. Möge auch jedes Mitglied der Kirche von sich aus in persönlicher Haltung und durch bekennenden Glauben die Würde unsrer Kirche als einen unzerstörbaren Baustein im Werke des Herrn untermauern.

Hiermit hat auch die weltliche Obrigkeit, der wir nach unsern Glaubensartikeln gehorsam sein wollen, die Reinheit unsrer Lehre anerkannt.

Wir wollen uns als Mitglieder unsrer Kirche dieser Wertschätzung dankbar erweisen. Dank, Lob und Preis dem Höchsten, der uns den Geist und die Kraft gab, dieses Recht in ehrlichem Bemühen zu erringen. Wir wollen das höchste Gesetz unsres Heilandes nach 1. Kor. 13:13

> „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, die drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen"

treu unter unseren Mitmenschen pflegen und in die Tat umsetzen.

An unsern Werken im täglichen Leben wird unsre Umwelt den Maßstab bei uns anlegen, ob wir nur Hörer oder Täter des Evangeliums sind.

Jedes Mitglied vermag durch seine eigne Haltung dem Inhalt des nachfolgenden § 2 unsrer Verfassung Geltung zu verleihen:

> „Die Kirche hat den Zweck zu lehren: die Grundsätze der christlichen Lehre im täglichen Leben des Christen und im Umgang mit dem Nächsten zu verwirklichen, den Gehorsam zu den Gesetzen Gottes und der Obrigkeit des Landes zu pflegen, die Enthaltsamkeit im Genuß von Rauschgiften und ein keusches Leben zu fordern."

Mit der Verleihung tragen wir eine hohe Verantwortung, die wir nur in Demut, Gehorsam und Treue zu den Geboten und Gesetzen unsres Herrn und Heilandes erfüllen können. Wir geloben auch damit, dem Land unsres Wirkens im Geiste des Evangeliums zu dienen.

Hierzu erflehen wir den Segen Gottes im Namen Jesu Christi.

WEIHNACHTSGEDANKEN

.... und über allem ist die Liebe

Unser Herz ist glücklich, wenn die geistige Sonne ihr segnendes Licht über unser Leben ausbreitet. Ohne dieses Licht sind wir bedrückt, und die ganze Welt ist in dunkle Trauer gehüllt. Er, der dieses Dunkel mit seinem Licht durchdringt und die Seelen der Menschen befreit, ist unser Heiland. Vielleicht ist aus diesem Grunde die Geburt eines Erlösers durch Licht gekennzeichnet. Der Glanz eines fernen Sternes zeigt den Weg zu dem göttlichen Kinde, und immer ist es von himmlischem Licht umgeben. Licht ist das Symbol seines Erscheinens, Licht das Bild seines Wesens. Ist aber unser Licht verborgen unter dem Scheffel des Materialismus, unter selbstsüchtigen Gedanken und eitlen Interessen, dann werden wir weder sein Kommen gewahr noch uns seines Wesens bewußt.

Etwas wird von uns verlangt, damit wir das Licht erkennen und seinen Segen empfangen können. Die universale Sonne gibt allen Geschöpfen Licht und Wärme; wie kann sie aber die beglücken, die freiwillig Türen und Fenster geschlossen halten? Halten wir durch Hochmut, Selbstsucht und engherzige Vorurteile Türen und Fenster unserer Seele verschlossen, nützt uns das Kommen eines Heilandes gar nichts. Die wirkliche Bedeutung der Weihnacht liegt nicht in ihrer äußeren Festlichkeit. Das wahre Glück dieser Stunde entspringt nicht übertriebener Fröhlichkeit, sondern einer inneren geistigen Würdigkeit. Die großen heiligen Bücher der Welt verlangen: „Gib, so wird dir gegeben.“ Spende Licht, und Licht wird in reichem Maße dein Leben erfüllen. Gib Freude, und Freude wird dir in reicher Fülle geschenkt werden. Gib Frieden, und Frieden wird dein Leben begleiten, ganz und überreich. Opfere selbst dein Leben — und du wirst es in ewiger Fülle erhalten.

Ist nicht dies die Grundlage aller echten Philosophie, Ethik, Religion, alles echten Idealismus'? Christus wird niemals einem selbstischen und engen Herzen aufdämmern, denn dort ist kein Raum gelassen für Sein Offenbarwerden. Laßt uns zuerst unsere Herzen von Bosheit, Neid, Haß und Selbstsucht reinigen, eher wird in unserem Hause kein Platz für den Herrn sein. Ist Gott Liebe, so müssen wir Ihn in Liebe empfangen, und nicht nur in der Liebe, die Ihm selbst gilt, sondern unsere Liebe muß auch alle Seine geliebten Kinder einschließen. Nichts Geringeres kann uns für unser Christfest recht bereiten. Laßt jedes Weihnachtslicht für unsere Seele ein symbolischer Mahner sein unserer eingeborenen Lehnstreue zu Gott und unserer Verwandtschaft mit den Menschen. Laßt den Schimmer des heiligen Lichtes alle unlauteren Gefühle vertreiben und uns erfüllen mit der Freude, die von Gott kommt, und dem Frieden heiliger Liebe.

DIE REINHEIT

Eine Ansprache von Spencer W. Kimball, vom Rat der Zwölfe, die vor den Studenten der Brigham Young Universität (Kirchen-Universität) gehalten wurde.

Das, was ich Ihnen heute sagen werde, ist eine wahre Begebenheit, die sich wirklich zugetragen hat.

Ich wurde von auswärts angerufen. Daß es sich um ein Ferngespräch handelte, konnte ich daraus entnehmen, daß ich beim Abnehmen des Hörers Geldstücke in einen weit entfernten Münzfernsprecher fallen hörte. Dann meldete sich eine fragende Stimme: „Bruder Kimball?"

Ich antwortete: „Ja!"

Es war die Stimme eines jungen Mannes, die sagte: „Ich habe ein persönliches Problem, das mir Schwierigkeiten bereitet. Darf ich zusammen mit meiner Freundin einmal zu Ihnen kommen?"

„Selbstverständlich", antwortete ich, und dann vereinbarten wir einen Zeitpunkt für die Unterredung.

Nach kurzer Zeit schon wurde mir das junge Paar gemeldet. Die tiefe, angenehme Stimme war gerade das, was man von dem großen sportlichen Jungen erwartete. Er war gutgewachsen, und wie König David „bräunlich, mit schönen Augen und von guter Gestalt". (1. Samuel 16:12.)

In seiner Begleitung befand sich ein schönes Mädchen, von schlankem Wuchs, mit einem reizenden Gesicht und einer lieblichen Gestalt. Beide waren gut gekleidet, und man konnte klar sehen, daß sie aus gepflegten Elternhäusern stammten. Es war auch deutlich erkennbar, daß sie sich lieb hatten, denn als sie mir gegenüber am Schreibtisch saßen, griff er behutsam nach ihrer Hand.

Die wohlklingende Stimme zögerte etwas und war von Erregung bewegt, als er mir seine Freundin vorstellte, und beider Augen drückten eine einzige flehende Bitte aus.

„Wir sind in Schwierigkeiten, Bruder Kimball", sagte er, „wir haben das Gesetz der Reinheit übertreten. Wir haben uns befleckt. Wir haben gebetet und gefastet und uns gequält, aber schließlich kamen wir zu dem Schluß, daß wir versuchen müssen, alles wieder in richtige Bahnen zu bringen."

Ich stellte ihnen einige Fragen. Es war offensichtlich, daß sie schon einen schweren Kampf durchgemacht hatten. Das Mädchen setzte jetzt die Unterhaltung fort: „Ich war immer der Überzeugung, daß ich mich in acht nehmen und nie diese abscheuliche Sünde begehen würde. Ich habe wiederholt gehört, daß die leitenden Brüder sagten, daß alle Liebeleien und unziemlichen Berührungen Sünde seien, aber ich wollte das nie glauben."

Ich ließ die beiden ohne Unterbrechung erzählen, in dem Empfinden, daß sie sich dadurch die schwere Last, die sie trugen, erleichtern würden.

Der Junge sprach jetzt wieder. Er beschuldigte sich selbst. „Dieser Schulball war ein wirklich herrliches Ereignis", fuhr er fort, „aber für uns verwandelte er sich in eine tragische Begebenheit, den Anfang allen Kummers. Als ich meinen Schatz an jenem Abend die Treppe herunterkommen sah, da dachte ich, daß kein Mädchen so schön und so reizend sei wie sie. Wir tanzten den ganzen Abend zusammen, und als wir dann anschließend lange und still im Auto saßen, in Liebeleien versunken, da war ich nicht mehr Herr meiner Sinne.

Uns beiden war nicht bewußt, was mit uns geschah", sagte er, „und wir taten all das, was zum Aufgeben der Zurückhaltung führt. Wir hatten kein

Gefühl für die Zeit mehr — die Stunden vergingen. Unsere anfänglichen Liebeleien verwandelten sich in unziemliche Berührungen. An anderen Abenden taten wir dasselbe — wir kannten keine Schranken mehr. Wir liebten uns so sehr, da wir zu der Überzeugung kamen, daß das ja alles nicht so schlimm sei, da wir ja sowieso zueinander gehörten. Wo wir an einem Abend aufhörten, da begannen wir am nächsten Abend, und so ging es weiter und weiter, bis es schließlich geschah — das Furchtbare. Wir hatten uns gelobt, daß uns das nie passieren würde. Und dann, als es zu spät war — so — spät — so unaufhörlich spät, da kam uns unsere traurige Lage zum Bewußtsein. Wir haßten unser eigenes Ich. Wir haben uns in Gedanken durchgeprügelt. Sie schlug vor, daß wir beten sollten, ich sagte ihr aber, daß ich mich zu unwürdig fühlte. Ich wollte mich vor dem Herrn verbergen, vor allen. O Bruder Kimball, was können wir tun? Ist das, was wir getan haben, unverzeihlich? Sind wir für ewig verloren? Können wir je Vergebung erlangen?" Seine Stimme stockte und eine schwere Stille lastete im Raum. Ich saß tief in Gedanken versunken und bat den Herrn in innigem Gebet, daß er mich inspirieren möge, um diesen jungen Menschen helfen zu können. Sie schienen gern sprechen zu wollen. Es war, als ob eine große Flut von Gefühlen der Befreiung bedurfte.

„Ich schäme mich so", sagte sie. „Ich war nicht schuldlos an all dem. Als wir daheim ankamen, stellte er den Motor ab. Wir wurden still, die Unterhaltung kam ins Stocken, und das, wovor wir immer wieder von neuem gewarnt worden waren, begann zu geschehen. Der Gute-Nacht-Kuß wurde zu einem heißen, leidenschaftlichen und langen Kuß, und wir verweilten noch länger beisammen. Als ich an jenem Abend vor meinem Bett niederkniete, bat ich den Herrn um Vergebung, und ich glaube, daß ich in jenem Augenblick auch die ehrliche Absicht hatte, das Geschehene nie zu wiederholen.

Ich war der Überzeugung, daß ich ihn so liebte, wie vorher noch nie ein Mädchen jemanden geliebt hatte. Er war gut, aber er war menschlich. Die Liebeleien verwandelten sich jeden Abend früher in unziemliche Berührungen, und wir gingen immer wieder nach einer neuen Methode vor. Beim Betreten meines Elternhauses fühlte ich mich schuldig. Ich hatte nicht viel Lust zum Beten. Warum sollte ich auch? Was nützte es schon zu beten, wenn ich doch sicherlich wieder dasselbe tun würde. Ich war nicht der Überzeugung, daß ich damit aufhören wollte. Es war ja sowieso nicht

Aus des Vaters Herz geboren

Johannes Zwick (1496)

Aus des Vaters Herz geboren,
Gottes Sohn ist worden Kind,
der von Anfang auserkoren,
daß die Welt das Leben find'.
Er ist all's in allen Dingen.
Drum sei Gott in Freud und Leid
Lob und Dank in Ewigkeit!
All Gewalt und Engel alle
loben Gott vom Himmelreich,
daß mit uns all Welt erschalle,
weil Gott also gnadenreich,
und zu tausend guten Jahren
Christum schenket! Drum sei Gott
Lob und Dank in Ewigkeit!
O daß wir der Liebe achten,
die Gott schenkt ohn unsern Rat,
und von Herzen dem nachtrachten,
woran er Gefallen hat!
Ihm zu leben und zu sterben,
geb er Gnade — ihm sei groß
Lob und Dank in Ewigkeit!

so schlimm, nicht wahr? Wir hatten keine Unzucht getrieben und würden dies auch nie tun — auf gar keinen Fall! Das wußten wir.

Wenig erkannten wir, daß jedesmal neue Ausschweifungen hinzukamen. Und plötzlich kam uns die Tatsache zum Bewußtsein, daß wir unsere Unschuld gänzlich verloren hatten — daß wir des Allerkostbarsten verlustig gegangen waren —, wir hatten die abscheulichste Sünde begangen. Ich ekelte mich vor mir selbst. Warum hatte ich denn nicht auf die leitenden Brüder gehört? Warum hatte ich deren Rat mißachtet? Warum bin ich nicht weggelaufen, warum habe ich nicht geschrieen, mich gewehrt, oder warum bin ich nicht gestorben? In jener Nacht konnte ich keinen Schlaf finden. Ich war unrein. Ich badete, ich schrubbte mich ab, wusch mein Haar, zog frische Wäsche an. Ich war immer noch unrein. Ich dachte an die Aussätzigen, von denen uns die Bibel berichtet — wie sie weitab standen und einer sich nähernden Person zuriefen: ‚Unrein, Unrein.‘ Ich fühlte mich wie eine Aussätzige, ich wollte allen aus dem Wege gehen. Meine Seele wand sich in Qualen. Würde ich das Schluchzen meines Herzens vor den anderen verbergen können?

Die schlaflosen Nächte waren mit schrecklichen Träumen, mit Alpdrücken ausgefüllt. Warum muß ich so gequält werden? Andere junge Menschen haben dasselbe Furchtbare begangen, ohne daß es sie zu quälen schien. Sie taten das mit einem Achselzucken ab, aber ich —

Die Hölle? Ja, das ist die Hölle. Für uns war die Hölle bis dahin immer etwas weit Entferntes, etwas Sagenhaftes und Unwirkliches gewesen — für uns aber wurde sie zur rauhen Wirklichkeit — wir haben sie gekostet — sie ist bitter, sehr bitter. Warum wird die Jugend vor diesem Grauen nicht gewarnt? Dann aber fiel mir ein, daß man uns gewarnt hatte, unser ganzes Leben lang. Warum schenkten wir dem kein Gehör? Warum blieben wir spät abends noch so lange im Auto sitzen, nachdem wir uns schon Gute Nacht gesagt hatten?“ Sie konnte nicht aufhören. Es war wie eine Wasserflut, die dem Stauweiher entweicht, wenn der Damm gebrochen ist. „Tausende Gedanken

Der kostbare Rat

☆

Was verlangt der Herr von seinem Volk? Von JEDEM?

☆

Der Herr gab durch seine Profeten die Antwort auf diese Frage: er verlangte von seinem Volk (von jedem!) Gerechtigkeit in allen seinen menschlichen Beziehungen: Amos 5:14, 15, 24 — „Suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget, so wird der Herr, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmt. — Hasset das Böse und liebet das Gute; bestellt das Recht im Tor, so wird der Herr, der Gott Zebaoth, den übrigen in Joseph gnädig sein. Es soll aber das Recht geoffenbart werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.“
„Waschet, reiniget euch, tut euer böses Wesen von meinen Augen, laßt ab vom Bösen; (Micha 6:6-8) lernet Gutes tun, trachtet nach dem Recht, helft dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht, führt der Witwe Sache. (Jesaja 1:16, 17.) Womit soll ich den Herrn versöhnen, mich bücken vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“
„Was soll ich dir tun, Ephraim? Was soll ich dir tun, Juda? Denn eure Liebe ist wie eine Morgenwolke und wie ein Tau, der frühmorgens vergeht. (Hosea 6:4-6.) Darum schlage ich sie durch die Profeten und töte sie durch meines Mundes Rede, daß das Recht wie das Licht hervorkomme. — Denn ich habe Lust an der Liebe, und nicht am Opfer, und an der Erkenntnis Gottes, und nicht am Brandopfer.“
In all diesem stimmen alle großen Profeten Israels überein. Solange persönliche Frömmigkeit und religiöser Dienst nicht von sozialer Gerechtigkeit unterstützt sind, sind sie, um mit Paulus zu reden, nur „tönendes Erz und klingende Schelle“. Wenn das religiöse Leben nicht erfüllt ist von der Liebe zum Recht, zur Wahrheit, zur Menschenliebe, ist es leer und unfruchtbar. (Aus „Lebensziele“ von Dr. Bennion)

JESUS AHATONHIA

(Jesus ist geboren!)

Indianisches Weihnachtslied aus dem 17. Jahrhundert

Wakonda ist das Unbekannte Leben — unwandelbar, erhaben, sehr nahe, geheimnisvoll — zu groß für den Verstand des Menschen. Viele Dinge mögen göttlich sein — sind sie nicht alle durch Ihn? — doch er allein ist Gott!

Indianisch

Einst, da die Vögel schwiegen all unterm Wintermond,
Sandt' seine Engel Manitu, der in Wakonda wohnt;
Vor ihrem großen Leuchten wurde den Sternen bang;
Wandernde Jäger vernahmen himmlischen Lobgesang:
Jesus, der König, ist da, Christ ward geboren!
In rauher Rindenhütte fand man ein Knäblein klein,
Fell vom Kanin in Fetzen hüllte die Glieder ein;
Nahten die Jäger-Krieger zögernd dem Hüttentor,
Jauchzte aus ewigen Höhen selig der Engel Chor:
Jesus, der König, ist da, Christ ward geboren!
Wintermond erster Frühe kann nicht so strahlend sein,
Wie um das fremde, zarte Kindlein der Himmelschein!
Wurde die finstere Hütte davon schier wunderhell — —
Häuptlinge knieten und brachten Fuchsbalg und Biberfell . . .
Jesus, der König, ist da, Christ ward geboren!
Kinder der dunklen Wälder, Manitus Söhne ihr:
Euch ist das Himmelskindlein geboren, euch und mir!
Lasset uns liebend suchen des leuchtenden Knaben Blick,
Schönheit und Frieden verschenkt er und überweltliches Glück!
Jesus, der König, ist da, Christ ward geboren!

*

Das Lied ist im Original in der Sprache der Huronen gedichtet. Sein Autor ist ein Mann, der im 17. Jahrhundert unter den Indianern wirkte; es wurde auf die Melodie eines französischen Volksliedes aus dem 16. Jahrhundert gesungen und dürfte das erste Weihnachtslied sein, das unter den Indianern Eingang fand und von ihnen übernommen wurde.

rannen durch mein Gehirn", sagte sie, „häßliche, anschuldigende Gedanken — beim Essen, beim Gehen, beim Beten. Mein Gewissen und die Erinnerung an das Begangene plagten mich."

Und dann saßen beide sehr ruhig und eng beisammen und warteten, fast ohne zu atmen. „Kinder des Unglaubens", dachte ich. Mein Herz schluchzte für sie: „Bitte, Vater, segne mich, damit ich ihnen helfen kann."

„Können wir je Vergebung erlangen, Bruder Kimball", fragten sie kläglich.

„Ja", erwiderte ich, „der Herr und Seine Kirche können vergeben, aber nicht leicht. Der Weg des Übertreters ist schwer. So war es schon seit jeher — und so wird es auch immer bleiben. Der Herr selbst sagte:

„Ich sage dir: Du wirst von dan-

nen nicht herauskommen, bis du den allerletzten Heller bezahlest." (Lukas 12:59.)

Aber in seiner Güte hat er für uns die Möglichkeit vorgesehen, Vergebung zu erlangen. Man kann tun, was man will, aber man hat dafür auch die volle Verantwortung zu übernehmen. Man kann Gesetze übertreten, aber der Bestrafung kann man nicht entrinnen. Es wird einem nichts geschenkt. Gott ist gerecht.

„Irret euch nicht", sagte Paulus, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten." (Galater 6:7.)

Und weiter:

„So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz ... um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens." (Kolosser 3:5—6.)

So schwerwiegend wie diese Abscheulichkeiten auch sind, unter der Voraussetzung vollkommener Buße kann man dafür Vergebung erlangen. Der Profet Amulek führte die Worte des Herrn an:

„... Und er hat gesagt, daß nichts Unreines das Himmelreich ererben kann. Wie könnt ihr aber selig werden, wenn ihr das Himmelreich nicht ererbt? Daher könnt ihr nicht in euern Sünden selig werden." (Alma 11:37.)

Und Jesaja sagte:

„Der Gottlose lasse von seinem Wege ... und bekehre sich zum Herrn ... denn bei ihm ist viel Vergebung." (Jesaja 55:6—7.)

Ja, der Herr wird vergeben. Wie dankbar müssen wir alle für diesen seligmachenden Grundsatz sein:

„Sehet, wer Buße getan hat, dem sind seine Sünden vergeben, und ich, der Herr, erinnere mich ihrer nicht mehr."

(Lehre und Bündnisse 58:42.)

Welch herrliche Verheißung:

„Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden." (Jesaja 1:18.)

Das junge Paar schien sich jetzt schon etwas wohler zu fühlen. Die Hoffnung kam zurück. „Das gibt einem wirklich Trost", sagte der junge Mann, „wie aber können wir diese Vergebung, nach der wir uns so sehr sehnen, erlangen?"

Ich erklärte: „Man muß die Ernsthaftigkeit des Vergehens erkennen. Es gibt Sünden, für die keine Vergebung zu erlangen ist, aber glücklicherweise können einem die meisten doch erlassen werden. Sie erstrecken sich von den einfachen Unziemlichkeiten und dem Leichtsinn bis zum Vergießen unschuldigen Blutes und dem Verleugnen des Heiligen Geistes. Die letzten beiden sind unverzeihliche Sünden. Keiner von Euch hat die Sünde wider den Heiligen Geist begangen, denn dafür ist mehr Erkenntnis erforderlich, als Ihr besitzt, Ihr habt auch nicht gemordet, und deshalb können wir sagen, daß alle Übertretungen, deren Ihr Euch schuldig machtet, in der Klasse der Sünden eingestuft sind, für die man Vergebung erlangen kann.

Seit Kain seinen Bruder Abel tötete, haben wir all diese sich anhäufenden Sünden in der Welt. Es gibt Sünden, die andern bekannt sind, und solche, die im Verborgenen begangen wurden. Aber mit einer jeglichen Sünde vergehen wir uns gegen uns selbst und gegen Gott, denn sie begrenzen unsern Fortschritt, beeinträchtigen unsre Entwicklung und entfremden uns von guten Menschen, guten Einflüssen und von unserm Herrn. Die Apostel und Profeten früherer Zeiten erwähnen Sünden, die ihnen damals völlig verdammungswürdig erschienen. Einige davon waren Ehebruch, Lieblosigkeit, Lüsternheit, Treulosigkeit, Unkeuschheit, schmutzige Un-

terhaltungen, Unreinheit, ungehörige Zuneigungen und das Erdenken aller möglichen Bosheiten. Heute nennen wir sie Liebeleien, unziemliche Berührungen, Unzucht, geschlechtliche Entartung und Selbstbefriedigung. Dazu gehören auch alle verborgenen und geheimen Sünden, sowie alle gottlosen und unreinen Gedanken und Gewohnheiten.

Gleich nach den unverzeihlichen Sünden kommen die teuflischen Verbrechen der geschlechtlichen Unreinheit, die sich auf vielerlei Art in ihrer schändlichen Weise bemerkbar machen, einschließlich der verschiedenen Irrwege der Selbstbefriedigung und der verabscheuungswürdigen und unnatürlichen Gewohnheiten, in die auch andre Menschen mit verwickelt sind. Das Gewissen sagt es einem Menschen, wenn er verbotene Wege beschreitet, und es fährt solange fort, ihn darauf aufmerksam zu machen, wir nennen das Gewissensbisse, bis das Gewissen von dem Willen des Menschen oder dem ständigen Einfluß der Sünde zum Verstummen gebracht wurde. Kann irgendjemand der Wahrheit entsprechend behaupten, daß er nicht wußte, daß dies oder jenes nicht richtig war? Diese gräßlichen Gewohnheiten, was immer auch ihre unnennbaren Bezeichnungen mit all ihren unzähligen Auswirkungen sein mögen, werden vom Herrn und von Seiner Kirche verdammt. Einige mögen abscheulicher sein als andre, aber sie alle sind Sünden, trotz der gegenteiligen Ausführungen all jener, die fälschlicherweise vorgeben, es besser zu wissen. Die Profeten des Herrn verkünden, daß diese Gewohnheiten nicht etwas Natürliches sind.

Die Welt mag ihre eigne Norm haben, für die Kirche aber sieht sie ganz anders aus. Die Menschen der Welt mögen es als etwas ganz Natürliches betrachten, zu rauchen, die Norm der Kirche aber liegt in einem höhern Bereich, wo nicht geraucht wird. Die Norm der Welt mag es Männern und Frauen gestatten, hin und wieder einmal etwas Likör oder ähnliches zu sich zu nehmen und Gesellschaften zu geben, bei denen in größrem Maße getrunken wird, die Kirche des Herrn aber hebt ihre Mitglieder in eine höhere Sphäre der vollkommenen Enthaltsamkeit. Die Welt mag geschlechtlichen Verkehr vor der Ehe unterstützen und fördern, aber der Herr und seine Kirche verdammen in unmißverständlichen Worten alle geschlechtlichen Beziehungen außerhalb

Wie ist der Tag so freudenreich

(15. Jahrhundert)

Wie ist der Tag so freudenreich,
uns armen Menschenkindern,
da Gottes Sohn ist worden gleich,
doch ohne Sünd' uns Sündern;
in Finsternissen saßen wir
und in des Todes Schatten hier,
weit ab vom Weg zum Frieden.
Aber wir lobpreisen heut,
herzliche Barmherzigkeit
hat uns besucht hienieden!
Halleluja, denn uns ist heut
ein göttlich Kind geboren!
Von ihm kommt unsre Seligkeit,
wir wären sonst verloren.
Am Himmel hätten wir nicht teil,
wenn nicht zu unser aller Heil,
dies Kind geboren wäre.
Liebster Heiland, Jesu Christ,
der du unser Bruder bist,
dir sei Lob, Preis und Ehre!

der Ehe und selbst unanständige und unbeherrschte innerhalb der Ehe. Und so rechtfertigen viele solcher Leute, die fälschlicherweise vorgeben Autoritäten auf diesem Gebiete zu sein, diese Gewohnheiten als eine vollkommen natürliche und normale Angelegenheit, die Kirche aber verdammt diese Gewohnheiten, und könnte solche Menschen, wenn ihr deren Tun bekannt ist, nicht unbußfertig ins Missionsfeld senden, oder ihnen Vertrauensstellungen oder verantwortungsvolle Positionen geben. Solche gräßlichen Gewohnheiten wurden von den Profeten frührer Zeiten verdammt, und auch heute verdammt sie die Kirche.

Paulus sagte über diese abscheulichen Beweise des mit Gemeinem erfüllten Sinnes, der unbeherrschten Leidenschaften und Lüste, folgendes:

> „Darum hat sie auch Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an sich selbst.“ (Römer 1:24.)

Dann gibt es auch noch Menschen mit lasterhaften Neigungen und schwachem Willen, die die Behauptung aufstellen: „Der Herr hat mich so geschaffen. Er gab mir diese Lüste und Leidenschaften, und er wird mich nicht verdammen.“ Was sie sagen, ist nicht wahr.

Jakobus sagte:

> „Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand.“ (Jakobus 1:13.)

Wer schon lasterhafte Neigungen hat, sollte ehrlich sein und seine Schwäche bekennen. Ich sage Ihnen, der Herr bringt keine Sünde in unser Leben. Er hat noch keinen Menschen zum Bösen gemacht. Wir sind Söhne und Töchter Gottes und tragen den Samen in uns, der uns die Möglichkeit bietet, einmal wie Gott zu werden. Uns sind nicht wie den Tieren durch den Instinkt Grenzen gesetzt. Wir haben die göttliche Kraft zu wachsen, zu überwinden und vollkommen zu werden. Die Sünde wird in der Welt geduldet, und es wird zugelassen, daß Satan uns versucht, aber wir haben unseren freien Willen.

Wir mögen sündigen oder ein rechtschaffenes Leben führen, der Verantwortung können wir uns nicht entledigen. Für unsre Sünde dem Herrn die Schuld zu geben und zu behaupten, daß sie angeboren sei und nicht beherrscht werden kann, ist gemein und feige. Den Eltern und der Erziehung die Schuld für unsre Sünden zuzuschreiben, ist die Art dessen, der sich der Verantwortung entziehen möchte. Unsre Eltern mögen versagt haben, unsre Erziehung mag alles andre als gut gewesen sein, aber als Söhne und Töchter eines lebendigen Gottes haben wir in uns die Kraft, uns über unsre Verhältnisse zu erheben und unser Leben zu ändern. Der Mensch kann sein Leben ändern. Er muß seine Lebensführung umgestalten. Wir werden für unsre Sünden bestraft werden, und für all unsre Sünden müssen wir die volle Verantwortung übernehmen. Wir können überwinden. Wir müssen unser eignes Ich beherrschen und meistern.“

Das hübsche Mädchen sagte nun: „Obwohl wir wußten, daß unsre Vertraulichkeiten unbedachtsam waren, kamen uns doch deren Folgen nicht so recht zum Bewußtsein.“

„Davon bin ich überzeugt“, sagte ich, „deshalb spreche ich auch so ausführlich darüber. Da die Zeit des Werbens gewissermaßen die Vorbereitung auf die Ehe ist und zu engen Beziehungen ermuntert, haben sich viele eingeredet, daß Vertraulichkeiten gerechtfertigt sind — ja, daß sie einen Teil des Werbens ausmachen. Viele haben Zaum und Geschirr abgelegt und alle Zurückhaltung aufgegeben. Anstatt sich mit

dem einfachen Ausdruck der Zuneigung zu begnügen, haben sich manche den Liebkosungen hingegeben, die wir gewöhnlich als ‚Liebeleien' bezeichnen, womit enge Berührungen und leidenschaftliche Küsse gemeint sind. Dies ist eine hinterlistige Gewohnheit, die zu anderen Lastern führt. Die ‚Liebelei' ist die jüngere Angehörige einer gottlosen Familie. Ihre größere Schwester bezeichnen wir als ‚unziemliche Berührungen'. Wenn die Vertraulichkeiten diesen Grad erreicht haben, dann sind das wahrhaftig die Sünden, die der Heiland verdammte:

> ‚Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.' (Matthäus 5:27—28.)

Wer wollte schon sagen, daß derjenige, der sich zu unziemlichen Berührungen hinleiten läßt, nicht lüstern geworden und von Leidenschaften erfüllt ist? Wer wollte behaupten, daß er nicht geistigen und körperlichen Ehebruch begangen hat? Ist das nicht die abscheulichste Gewohnheit, die Gott in seiner neuzeitlichen Wiederholung der Zehn Gebote verwarf:

Du sollst nicht stehlen, noch ehebrechen oder töten, noch irgend etwas ähnliches tun.

Was gleicht dem Ehebruch, wenn es nicht die unziemlichen Berührungen sind? Erkannte nicht der Herr, daß diese abscheuliche Sünde das Mittel Satans zur Vorbereitung auf die endgültigen Handlungen des Ehebruchs ist? Kann irgend jemand in Ansehung der Schriften des Herrn den Weg der unziemlichen Berührungen mit reinem Gewissen beschreiten? Kann irgend jemand sich einreden, daß dies keine große Sünde ist?"

Das jugendliche Paar stellte nun viele Fragen, die mir Gelegenheit zur weiteren Erklärung gaben. „Sind Unzucht und Ehebruch dasselbe?" fragten sie.

Eine ältere Schwester in dieser gottlosen Familie, die in ihren teuflischen Auswirkungen zerstörend wirkt und strenge Bestrafung erforderlich macht, ist die geschlechtliche Unreinheit, die wir als Unzucht bezeichnen, wenn sie von Unverheirateten begangen wird, und als Ehebruch im Falle von verheirateten Menschen. Diese beiden Ausdrücke werden in den Schriften oft abwechselnd, aber mit der gleichen Bedeutung gebraucht. Eine weitere bösartige Schwester, die sich hinter einer angeblichen Zweckmäßigkeit versteckt, ist die häßliche der ungesetzlichen Abtreibung. Ein Verbrechen scheint ein weiteres erforderlich zu machen, und manchmal fügen feige, ehebrecherische Menschen, solche, die eventuellem Skandal und schlechtem Ruf entgehen wollen und nicht den Mut haben, sich den Problemen entgegenzustellen und sie zu lösen, ihrer geschlechtlichen Sünde noch die der Tötung eines Kindes hinzu. In der Klasse der grausamen Sünden nehmen diese beiden eine der höchsten Stellungen ein.

Wenn wir sagen, daß geschlechtliche Sünden vergeben werden können, so bedeutet das nicht, daß sie leicht zu überwinden sind. Paulus sagte:

> „... kein Hurer oder Unreiner ... hat ein Erbe in dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen." (Epheser 5:5—7.)

Und Nephi schreibt:

> „... Das Reich Gottes ist nicht unrein, und nichts Unreines kann hineinkommen, daher muß notwendigerweise ein schmutziger Ort bereitet sein für das, was schmutzig ist." (1. Nephi 15:34.)

Kommt

und laßt uns Christum ehren

Paulus Gerhardt (1607)

Kommt und laßt uns Christum ehren,
Herz und Sinnen zu ihm kehren,
singet fröhlich, laßt euch hören,
wertes Volk der Christenheit!
Sehet, was hat Gott gegeben!
Seinen Sohn zum ew'gen Leben.
Dieser kann und will uns heben
aus dem Leid ins Himmelreich!

Jakobs Stern ist aufgegangen,
stillt das sehnliche Verlangen,
bricht den Kopf der alten Schlangen
und zerstört das Höllenreich!
Schönstes Kindlein in dem Stalle,
sei uns freundlich, bring uns alle
dahin, da mit süßem Schalle
dich der Engel Heer erhöht!

Der Herr gebietet:

„Du sollst nicht Ehebruch begehen; . . . wer aber Ehebruch begeht und nicht Buße tut, soll ausgeschlossen werden."

(Lehre und Bündnisse 42 : 24)

Der junge Mann war nun sehr beunruhigt und fragte: „Bedeutet das, daß man aus der Kirche ausgeschlossen wird? Und muß diese Strafe auch auf uns Anwendung finden?"

Und ich antwortete: „Der Herr hat uns wissen lassen, daß ‚das Pflaster so groß sein muß wie die Wunde', das heißt, wenn jemand sich gegen viele versündigt hat, muß er vor vielen gezüchtigt werden, wenn das Vergehen aber nur wenigen bekannt ist, dann sind an der Regelung der Angelegenheit auch nur wenige beteiligt. Jeder unbußfertige Übertreter sollte zur Verantwortung gezogen und, wenn er weiterhin rebellisch bleibt, ihm die Gemeinschaft entzogen, oder er aber ausgeschlossen werden. Wenn jemandem die Gemeinschaft entzogen wurde, darf er gewöhnlich sein Priestertum nicht ausüben, und ihm sind die Segnungen der Kirche, wie das Abendmahl, die Vorrechte des Tempels und der Tätigkeit innerhalb der Kirche versagt. Der Ausschluß bedeutet eine vollständige Aufhebung aller Verbindungen. Wer ausgeschlossen wird, verliert seine Mitgliedschaft, den Heiligen Geist, das Priestertum, die Siegelungen und alle Vorrechte, die die Kirche uns bietet. Wenn die Übertretung bekannt und ein öffentlicher Skandal ist, wird dem Übertreter manchmal gestattet, dies öffentlich wieder in Ordnung zu bringen, ‚nicht vor den Mitgliedern, sondern vor den Ältesten', damit alle, denen seine Sünde bekannt ist, auch von seiner Buße wissen. Dies ist ein Vorrecht der Rechtfertigung, das sich jeder, der in einen öffentlich bekannten Skandal verwickelt ist, mit Freuden zunutze machen sollte."

Das junge Mädchen fragte: „Dann sind Buße und das Bekennen der Sünde für die Vergebung Voraussetzung?"

„Ja, meine Schwester, einem Übertreter, dessen Sünde nicht bekannt ist, der aber freiwillig ein Bekenntnis abgelegt hat und dessen Buße ohne Einschränkungen ist, kann von

den zuständigen Autoritäten im Geheimen vergeben werden. Selbst der Herr könnte niemandem ohne aufrichtige Buße vergeben.

> „... er hat gesagt, daß nichts Unreines das Himmelreich ererben kann. ... Daher könnt ihr nicht in euren Sünden selig werden.' (Alma 11:37.)

Und wenn wir Übertreter sind:

> „... dann wären wir froh, wenn wir den Bergen und Felsen befehlen könnten, auf uns zu fallen, um uns vor seinem Angesichte zu verbergen.'" (Alma 12:14.)

„Das ist genau das, was ich jetzt empfinde", flüsterte der Junge.

„Christus sagte:

> ‚Und nichts Unreines kann in sein Reich eingehen; daher gehen nur die in seine Ruhe ein, die ihre Kleider in meinem Blut gewaschen haben.'" (3. Nephi 27:19.)

Die beiden jungen Menschen hörten aufmerksam zu, jedoch mit wachsender Besorgnis, und schließlich fragte das Mädchen: „Wie können wir, die wir doch so unrein sind, dann aber je in das himmlische Reich eingehen?"

Ich antwortete: „Es ist wahr — nichts Unreines kann in das Reich eingehen, aber einer, der aufrichtig Buße getan hat, ist nicht mehr unrein; ein völlig gereinigter Ehebrecher, der Vergebung erlangte, ist kein Ehebrecher mehr. Von einem, ‚der seine Kleider gewaschen hat', wird angenommen, daß er rein von Schmutz ist."

Dieses prächtige junge Paar hatte seinen Entschluß gefaßt. Beide waren bereit, alle Voraussetzungen zu erfüllen, ganz gleich wie hart sie auch sein mochten. Sie rückten noch etwas näher zusammen und fragten: „Bruder Kimball, was müssen wir tun?"

Ich fuhr fort: „Die Buße scheint sich aus fünf Abschnitten zusammenzusetzen:

1. Traurigkeit über die Sünde.
2. Ablassen von der Sünde.
3. Bekenntnis der Sünde.
4. Wiedergutmachen der Sünde.
5. Das Befolgen der Gebote des Herrn.

Um über unsre Sünde traurig sein zu können, müssen wir etwas von ihren ernstlichen Folgen wissen. Wenn wir völlig von den Folgen der Sünde überzeugt sind, werden wir unsre Sinne auf solche Dinge ausrichten, die uns von den Auswirkungen der Sünde befreien. Wir sind traurig. Wir sind gewillt, alles wiedergutzumachen, uns der Strafe zu unterziehen, die auf die Sünde gesetzt ist, und uns sogar des Ausschlusses zu unterwerfen, falls dieses notwendig ist. Paulus schrieb:

> ‚Denn die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereut; die Traurigkeit der Welt aber wirkt den Tod.' (2. Korinther 7:9—10.)

Wenn jemand nur deshalb betrübt ist, weil seine Sünde entdeckt wurde, dann ist seine Buße nicht vollständig. Die göttliche Traurigkeit aber, die einen zum Zügeln der Lüste und des Verlangens bringt und zur Entschlossenheit, das Rechte zu tun, ganz gleich, welche Folgen es auch haben mag — das ist die Traurigkeit, die zur Rechtschaffenheit und zur Vergebung der Sünden führt.

Am besten ist es, wenn man seine einmal begangenen Fehltritte nicht wieder begeht, weil man das Schwerwiegende seiner Sünde erkannt hat und gewillt ist, den Geboten Gottes gemäß sein Leben zu führen. Der Dieb mag seine schlechten Taten im Gefängnis aufgeben, die wahre Buße aber würde ihn dazu veranlassen, dies schon vor seiner Verhaftung zu tun und seine Beute wieder zurückzugeben, ohne dazu gezwungen zu sein. Der geschlechtliche Sünder, der seine gottlosen Gewohnheiten freiwillig aufgibt, befindet sich auf dem Wege zur Vergebung.

Alma sagte:

Brich an, du schönes Morgenlicht

Max von Schenkendorf (1783)

Brich an, du schönes Morgenlicht!
Das ist der alte Morgen nicht,
der täglich wiederkehret,
es ist ein Leuchten aus der Fern,
es ist ein Schimmer, ist ein Stern,
von dem ich längst gehöret!
Nun wird ein König aller Welt
von Ewigkeit zum Heil bestellt,
ein zartes Kind geboren!
Der Böse hat sein altes Recht
am ganzen menschlichen Geschlecht
verspielt schon und verloren!
Der Himmel ist jetzt nimmer weit,
es naht die selge Gotteszeit
der Freiheit und der Liebe.
Wohlauf, du frohe Christenheit,
daß jeder sich nach langem Streit
in Friedenswerken übe!
Ein ewig festes Liebesband
hält jedes Haus und jedes Land
und alle Welt umfangen.
Wir alle sind ein heilger Stamm,
der Löwe spielet mit dem Lamm,
das Kind am Nest der Schlangen!
Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt?
Hier in der Krippe liegt das Kind
mit lächelnder Gebärde.
Wir grüßen dich, du Sternenbeld!
Willkommen, Heiland aller Welt,
willkommen auf der Erde!

‚Daher ist der gesegnet, der sich demütigt, ohne zur Demut gezwungen zu sein.‘ (Alma 32:16.)

Und der Herr:

‚Daran könnt ihr erkennen, ob ein Mensch für seine Sünden Buße getan: sehet, er wird ... sie ablegen.‘ (Lehre u. Bündn. 58:43.)

Dieses Ablassen von der Sünde muß aber ein bleibender und dauerhafter Zustand sein. Wahre Buße läßt keine Wiederholung der Sünde zu.

Petrus sagte:

‚Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt ... werden aber wiederum in denselben verflochten ... wäre es ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie ihn erkennen und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. ... Der Hund frißt wieder, was er gespieen hat, und die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Kot.‘

(2. Petrus 2:20—22.)

Uns ist keine Vergebung der Sünden verheißen, wenn wir zu den früher begangenen Sünden zurückkehren. Der Herr sagte: ‚... Geht eures Wegs und sündigt nicht mehr. Zu der Seele aber, die sündigt, werden auch ihre früheren Sünden zurückkehren.‘ (Lehre und Bündnisse 82:7.) Zu der Ehebrecherin, die bei ihrer Sünde ertappt wurde, sagte der Heiland: ‚Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.‘

Das Bekenntnis der Sünde ist ein wesentlicher Bestandteil der Buße. Viele Übertreter scheinen der Meinung gewesen zu sein, daß einige Gebete zum Herrn vollkommen ausreichend seien. Auf diese Art und Weise haben sie das Verbergen ihrer Sünden zu rechtfertigen versucht.

‚Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.‘

(Sprüche 28:13.)

‚Daran könnte ihr erkennen, ob ein Mensch für seine Sünden Buße getan: sehet, er wird sie bekennen und ablegen.‘

(Lehre und Bündnisse 58:43.)

Besonders schwerwiegende Fehltritte, wie geschlechtliche Sünden, sollten vor dem Gemeindevorsteher und auch vor dem Herrn bekannt werden. Es gibt zwei Vergebungen, die zu erlangen man sich wünschen sollte. Einmal die Vergebung seitens des Herrn, und zweitens die Vergebung seitens der Kirche des Herrn, nämlich durch deren Beamte. Sobald jemand eine innere Überzeugung von seinen Sünden erlangt hat, sollte er sich dem Herrn in innigem Gebet zuwenden, so wie Enos es tat, und damit nicht eher aufhören, als bis er wie Enos die Versicherung erhalten hat, daß ihm seine Sünden vom Herrn vergeben worden sind.

Es ist undenkbar, daß Gott uns auf Grund einiger weniger Bitten von schwerwiegenden Sünden losspricht. Er wird vielmehr warten, bis sich durch unsre Willigkeit zum Befolgen all seiner anderen Bedingungen unsere wahre Buße gezeigt hat. Kein Priester oder Ältester hat die Vollmacht, in dieser Befugnis für die Kirche zu amtieren. Der Herr hat einen folgerichtigen, geordneten Plan. Jeder Seele in den Pfählen der Kirche ist ein Bischof gegeben, der auf Grund seiner Berufung und Ordination ein ‚Richter in Israel‘ ist.

Der Bischof ist der beste Freund, den ein Mensch auf Erden haben kann. Er wird sich die Probleme anhören, deren Ernstlichkeit beurteilen, den Grad der Buße feststellen und entscheiden, ob eine Möglichkeit der Vergebung gegeben ist. Er tut dies als der Vertreter Gottes auf Erden, als der Meisterarzt, der Meisterpsychologe und Meisterpsychiater. Wenn die Buße ausreichend ist, kann er auf eine Bestrafung verzichten, was zur Erlangung der Vergebung unumgänglich notwendig ist. Der Bischof beansprucht keine Vollmacht zur Lossprechung von den Sünden, aber er teilt die Last, verzichtet auf die Bestrafung, erleichtert das Herz des Übertreters und kann diesem die Fortdauer seiner Tätigkeit innerhalb der Kirche zusichern. Er wird all das als streng vertraulich für sich behalten und nicht darüber sprechen.

Einige Missionare haben dummerweise ihre verborgene und noch nicht in Ordnung gebrachte Schuld mit ins Missionsfeld genommen, und dort ist es ihnen äußerst schwer gefallen, den Geist ihrer Mission zu erlangen und zu behalten. Der Seelenkampf war äußerst aufreibend. Aber derjenige, der aufrichtige Buße getan, seine Sünden freiwillig bekannt und seine Schwierigkeiten bereinigte, frohlockte in seiner Tätigkeit und erfreute sich eines sanften Friedens.

Wir lesen:

‚.. denn ich, der Herr, vergebe Sünden und bin denen gnädig, die sie mit demütigem Herzen bekennen.‘ (Lehre u. Bündn. 61:2.)

Und wiederum sagt der Herr:

‚Daran könnt ihr erkennen, ob ein Mensch für seine Sünden Buße getan: sehet, er wird sie bekennen und ablegen.‘

(Lehre und Bündnisse 58:43.)

Und Paulus:

‚Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennt, so wird man selig.‘ (Römer 10:10.)

Auch unter den Nephiten nahmen die Führer der Kirche Bekenntnisse entgegen und sprachen entweder die Vergebung aus, oder nahmen den Ausschluß der Sünder vor.

Wenn jemand in Traurigkeit demütig ist, ohne Einschränkung vom Bösen gelassen und vor den vom Herrn hierfür bestimmten Personen ein Bekenntnis abgelegt hat, dann sollte er soweit als irgend möglich, den angerichteten Schaden wiedergutmachen.

Hat er einen Einbruch begangen, dann sollte er dem rechtmäßigen Eigentümer all das zurückgeben, was gestohlen wurde. Vielleicht ist das auch mit ein Grund dafür, daß man für einen begangenen Mord keine Vergebung erlangen kann, denn der Mörder ist nicht in der Lage, das genommene Leben wieder zurückzugeben. Eine völlige Wiedergutmachung ist nicht möglich. Genau so ist es, wenn man jemanden seiner Tugend beraubt hat: es ist unmöglich, sie wieder zurückzugeben.

Die wahrhaft bußfertige Seele wird jedoch gewöhnlich immer Möglichkeiten finden, um bis zu einem gewissen Grade das Begangene wieder gut zu machen. Der wahre Geist der Buße verlangt das. Hesekiel lehrte:

> ‚... Wenn der Gottlose wiedergibt, was er geraubt hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses tut: so soll er leben.‘ (Hesekiel 33 : 14—15.)

Moses lehrte:

> ‚Wenn jemand einen Ochsen oder ein Schaf stiehlt ... der soll fünf Ochsen für einen Ochsen wiedergeben und vier Schafe für ein Schaf.‘ (2. Mose 22 : 1)

Ein um Vergebung bittender Sünder muß auch allen Menschen vergeben, die sich irgendwie gegen ihn vergan-

Dies ist der Tag, den Gott gemacht

Christian Fürchtegott Gellert (1715)

Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
im Himmel und auf Erden ist!

Die Völker haben dein geharrt,
bis daß die Zeit erfüllet ward,
da sandte Gott von seinem Thron,
das Heil der Welt, dich, seinen Sohn!

Wenn ich dies Wunder fassen will,
so steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
er betet an und er ermißt,
daß Gottes Lieb' unendlich ist.

Damit der Sünder Gnad' erhält,
erniedrigst du dich, Herr der Welt,
nimmst selbst an unsrer Menschheit teil,
erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
auf den die Väter hoffend sah'n,
dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

Du, unser Heil und höchstes Gut,
vereinigst dich mit Fleisch und Blut,
wirst unser Freund und Bruder hier,
und Gottes Kinder werden wir.

Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
den Tag der heiligsten Geburt,
und Erde, die ihn heute sieht,
singt ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
sein werd' in aller Welt gedacht.
Ihn preise, was durch Jesum Christ
im Himmel und auf Erden ist!

gen haben. Der Herr ist auf keinen Fall verpflichtet uns zu vergeben, wenn unser Herz nicht von allem Haß, aller Bitterkeit und allen Beschuldigungen gegen andre Menschen völlig geläutert ist.

In seinem Vorwort zu den Offenbarungen der Neuzeit gab uns der Herr die fünfte und schwierigste Bedingung bekannt, die erfüllt werden muß, wenn man Vergebung erlangen will. Er sagt:

> ‚Ich, der Herr, kann auch nicht mit der geringsten Nachsicht auf Sünde sehen. Dennoch soll dem, der Buße tut und die Gebote des Herrn befolgt, vergeben werden.‘
> (Lehre und Bündnisse 1 : 31—32.)

Unter der Demütigung eines schuldigen Gewissens, mit der Möglichkeit der Entdeckung und dem daraus sich ergebenden Skandal und der Schande, mit einem ringenden und nach Ordnung der Angelegenheit trachtenden Geist muß nun auf die vier einzelnen Stufen der Traurigkeit, des Ablassens von der Sünde, des Bekennens und der Wiedergutmachung die ewig verbleibende Bedingung des Haltens der Gebote folgen. Es liegt klar auf der Hand, daß dies nicht in einem Tage, einer Woche, einem Monat oder einem Jahr erledigt ist. Der ganze Rest unsres Lebens ist mit den Anstrengungen zum Halten der Gebote ausgefüllt. ‚Bis ans Ende‘ ist ein Ausdruck, der in den Heiligen Schriften oft vorkommt:

> ‚Wenn du Gutes tust, ja bis ans Ende getreu ausharrest, wirst du im Reiche Gottes selig werden.‘
> (Lehre und Bündnisse 6 : 13.)
>
> ‚... nur der wird selig, der bis ans Ende ausharrt. So sei es. Amen.‘
> (Lehre und Bündnisse 53 : 7.)

Gute Werke sind der Beweis der Früchte der Buße. Der Erlöser brachte dies wie folgt zum Ausdruck:

> ‚An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln ...?
> Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. ...
> Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.
> (Matthäus 7 : 15—20.)

Der Herr sagte:

> ‚Hat aber jemand Ehebruch begangen und tut von ganzem Herzen Buße und läßt davon ab und tut es nicht mehr — dem sollst du vergeben.‘
> (Lehre und Bündnisse 42 : 25.)

Nun, der Ausdruck ‚von ganzem Herzen‘ ist sehr wichtig. Es kann keinerlei Einschränkungen geben. Es muß ein vollkommenes, uneingeschränktes Ablassen von der Sünde sein. Das bloße Lassen von einer besonderen Sünde und selbst deren Bekenntnis ist nicht ausreichend, um selig zu machen.

Wenn der Übertreter nicht seinen Zehnten zahlt, die Versammlungen nicht besucht, die Heiligkeit des Sabbattages bricht oder in seinen Familiengebeten oder sonstigen Verantwortungen nachlässig ist, dann ist er nicht völlig bußfertig. Der Herr, genau wie der Übertreter, kennt den Grad der Reue, und die Belohnung wird entsprechend dem Verdienst ausfallen, denn Gott ist gerecht. Buße nur vorzutäuschen ist vollkommen unnütz, denn beide, der Übertreter und der Herr, sind in der Lage, Unaufrichtigkeit und Heuchelei zu erkennen und richtig einzuschätzen. Aber die aufrichtige und bußfertige Seele hat einen Anspruch auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Das Befolgen der Gebote schließt viele Tätigkeiten in sich ein. Gute Werke im allgemeinen und eine aufbauende Einstellung werden vom Geben des Zeugnisses und der Errettung von Seelen ergänzt. Der Herr sagt:

> ‚Denn ich will euch eure Sünden

vergeben, jedoch mit diesem Gebot ... bleibt in euren Seelen fest, im Ernst, im Geist des Gebets und im Zeugnisgeben vor aller Welt.'

(Lehre und Bündnisse 84 : 61.)

‚Dennoch seid ihr gesegnet, denn das Zeugnis, das ihr gegeben habt, ist im Himmel aufgezeichnet, daß die Engel es sehen können; ... und eure Sünden sind euch vergeben.'

(Lehre und Bündnisse 62 : 3.)

Und Jakobus wies darauf hin, daß jede gute Tat, jedes gegebene Zeugnis, jede Bemühung zur Bekehrung andrer und jede, anderen gewährte Hilfe, sich wie eine Decke über unsre eignen Sünden auswirkt, oder wie eine Einzahlung auf ein überzogenes Bankkonto.

‚Liebe Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und jemand bekehrte ihn ... wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen und wird bedecken die Menge der Sünden.' (Jakobus 5 : 19—20.)

‚Und demjenigen, der Buße tut und sich vor dem Herrn heiligt, soll ewiges Leben verliehen werden.' (Lehre u. Bündn. 133 : 62.)

‚Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.' (Matthäus 7 : 21.)

Ich empfehle Euch das Buch Enos, welches in inspirierenden Einzelheiten von einem Übertreter berichtet, der nach langem Ringen und ständigem mächtigem Gebet und Flehen, während der langen Stunden des Tages und bis in die Nacht hinein, schließlich vom Herrn Vergebung empfing.

Und so, mein geliebtes junges Paar, wenn Ihr mein Büro verlaßt, dann denkt daran, beim Herrn und bei seiner Kirche um Vergebung nachzusuchen und Euch die Segnungen zu sichern — man muß von der Sünde überzeugt sein, in tiefer Demut seine Knie beugen, von der Sünde lassen und sich gegen Wiederholung festigen. Man muß seinen Irrtum dem Bischof oder einer andern Kirchenautorität bekennen und sich von all dem, was schlecht war, reinigen und läutern. Man muß den begangenen Schaden so weit als irgend möglich wieder gut machen, allen Menschen vergeben, die einem irgendwie etwas angetan haben, und schließlich muß man alle Gebote des Herrn befolgen, Früchte hervorbringen, die die Buße beweisen. Und wenn man genügend gefastet, genügend geweint, genügend gebetet und genügend gelitten hat, und wenn man aufrichtigen Herzens ist, dann kann man erwarten, daß man Vergebung erlangen und damit zu gleicher Zeit den herrlichen Frieden empfangen wird, der nicht zu beschreiben ist."

Wir knieten nieder und ein jeder sprach ein inniges Gebet. Das junge Paar — demütig, bußfertig und entschlossen, dankte mir und verließ mich Hand in Hand.

Gott segne Sie alle, meine jungen Brüder und Schwestern, daß Sie mit Ihren Augen sehen, mit Ihren Ohren hören, mit Ihren Herzen verstehen, und sich von den Sünden der Welt bewahren mögen. Ich erflehe dieses im Namen Jesu Christi. Amen.

Dieser Aufsatz kann als Sonderdruck von den Missionsbüros bezogen werden!

PERLEN DER LITERATUR

Aussprüche Goethes

Von der besten Gesellschaft sagt man: ihr Gespräch ist unterrichtend, ihr Schweigen bildend!

Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen. Wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht.

Unreine Lebensverhältnisse soll man niemandem wünschen. Sie sind aber für den, der zufällig hineingerät, Prüfsteine des Charakters und des Entscheidendsten, was der Mensch vermag.

Freiwillige Abhängigkeit ist der schönste Zustand, und wie wäre der möglich ohne Liebe?!

Mißgunst und Haß beschränken den Beobachter auf die Oberfläche, selbst wenn Scharfsinn sich zu ihnen gesellt. Verschwistert sich dieser hingegen mit Wohlwollen und Liebe, so durchdringt er die Welt und den Menschen, ja er kann hoffen, zum Allerhöchsten zu gelangen.

Gott anerkennen, wo und wie er sich offenbare, das ist eigentlich die Seligkeit auf Erden.

Das Wahre fördert; aus dem Irrtum entwickelt sich nichts, er verwickelt uns nur. Darum sei uns die Wahrheit lieb, wo wir sie auch finden!

Der Irrtum wiederholt sich immerfort in der Tat, deswegen muß man das Wahre unermüdlich in Worten wiederholen. Eben dasjenige, was niemand zugibt, niemand hören will, muß desto öfter wiederholt werden.

Hundert graue Pferde machen nicht einen einzigen Schimmel.

Das höchste Glück ist das, welches unsre Mängel verbessert und unsre Fehler ausgleicht.

Ein großer Fehler bleibt, daß man sich mehr dünkt, als man ist, und sich weniger schätzt, als man wert ist.

Mit wahrhaft Gleichgesinnten kann man sich auf die Länge nicht entzweien, man findet sich immer wieder einmal zusammen.

NICHTS GEHT VERLOREN

Ich weiß gewiß, von allem, was hienieden
Sich nicht entfalten und vollenden kann,
Wird nichts von der Vollendung ausgeschieden,
Nichts geht verloren, und nichts wird vertan.
Die Liebe, die, von niemanden betrachtet,
Verkümmert in des Lebens Schatten steht,
Die Blüte, die als Knospe schon verschmachtet,
Ich weiß es, daß sie nicht verloren geht.
Der Fluß, der sich im Wüstensand verliert,
Und all die Schwachen, Langsamen und Toren,
Die hinten bleiben oder sich verirrt —
Ich weiß gewiß, auch sie sind nicht verloren.
Und alle meine unerfüllten Träume,
Die Lieder, die ich nicht zum Licht geboren,
Auf irgendeiner deiner Harfensaiten
Erzittern sie und gehen nicht verloren.

Rabindranath Tagore

PRIESTERSCHAFTS-INFORMATIONS-DIENST

Eine wichtige, amtliche Verlautbarung der
PRÄSIDIERENDEN BISCHOFSCHAFT

Änderung im Alter für die Ordination von Lehrern und Priestern

Eine der bedeutungsvollsten Änderungen, die je im Programm der Aaronischen Priesterschaft vorgenommen wurden, wurde am 1. Oktober 1954 in der im Tabernakel abgehaltenen Bischofs-Konferenz von der Präsidierenden Bischofschaft bekanntgegeben.

Die Ordination von würdigen jungen Männern zu Diakonen mit 12 Jahren wird fortgesetzt. Doch junge Männer, würdig zur Erhöhung im Aaronischen Priestertum, können nun zu Lehrern mit 14 anstatt 15 Jahren ordiniert werden, und Priester mit 16 anstatt 17. Der Vorschlag von würdigen Priestern von 19 Jahren an den Missionspräsidenten über den Distriktsvorsteher für die Ordination zum Ältesten wird beibehalten.

Diese Verlautbarung wurde im Namen der Präsidierenden Bischofschaft, mit Zustimmung der Ersten Präsidentschaft, durch Bischof Thorpe B. Isaacson, dem ersten Ratgeber in der Präsidierenden Bischofschaft, bekanntgegeben.

Die Änderungen treten sofort in Kraft

Es wird empfohlen, daß Bischöfe sofort darangehen, diese Änderungen durchzuführen. Jeder junge Mann, der nun 14 Jahre alt ist, sollte — wenn er würdig ist — zum Lehrer ordiniert werden, und jeder würdige junge Mann, der 16 Jahre alt ist, sollte zum Priester ordiniert werden, nachdem er durch die Stimme der in einer Abendmahlsversammlung versammelten Heiligen eine Zustimmung erhalten hat. Der Bischof und seine Ratgeber sollten alle diese Ordinationen durchführen, es sei denn, daß würdige Väter um das Vorrecht bitten, ihren eigenen Sohn zu ordinieren.

Neues Berichtswesen berücksichtigen

Es ist notwendig, daß dieser Sache sorgfältig und sofort Beachtung geschenkt wird, so daß die Mitgliedschaft bzw. die Zugehörigkeit zu den verschiedenen

Dr. Lowell L. Bennion:

Das Evangelium gleicht einer Quelle am Berge

Der müde und durstige Bergsteiger trinkt gierig aus dem Bergquell. Sie ist schon dort, wenn er kommt, und er findet sie gar nicht trocken. So war auch das Evangelium Jesu Christi schon auf Erden, als wir kamen. Es ist hier, ob wir nun Interesse daran zeigen oder nicht. Nur wann wir hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, demütigen wir uns genügend, um daraus zu trinken. Dann lernen wir seinen Geschmack und seine Befriedigung kennen. Wir trinken es so wenig aus wie der Bergsteiger die Quelle. Das Evangelium Jesu Christi in seiner Fülle verbleibt, uns einladend, zu kommen und daran teilzunehmen, entsprechend unserm Hunger und Durst, unserm Glauben und unsrer Liebe. Christus lädt uns heute ebenso ein, zu kommen und zu trinken, wie Er die Frau in Samarien am Jakobsbrunnen einlud:

> Wer dieses Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber des Wassers trinken wird, das Ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das Ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. (Lesen Sie Joh. 4:1—15.)

Aaronischen Priesterschafts-Klassen entschieden werden kann und neue Berichte für das neue Jahr, beginnend am 1. Januar 1955, ausgestellt werden können.

Es ist ebenfalls wichtig, daß diese Änderungen ohne Verzögerung vorgenommen werden, so daß der Jahresbericht, der bezüglich der Priesterschaft am 31. Dezember 1954 schließt, unter Berücksichtigung jener angeordneten Erhöhungen im Aaronischen Priestertum, eingereicht werden kann.

Vergünstigungen für Diakone

Mit einem Zwei-Jahres-Plan für Diakone (Alter 12 und 13) werden sich die neu ordinierten Diakone wohler fühlen: Es wird nicht mehr so leicht der Fall sein, daß sie sich überschattet und beschämt fühlen, wie es oft der Fall war, wenn sie mit Diakonen von 14 und 15 Jahren, die älter und größer waren als sie, in einer Klasse vereinigt sind.

Es ist notwendig, daß den Diakonen jede mögliche Beachtung geschenkt wird, um einen ordnungsgemäßen Start in den Tätigkeiten des Aaronischen Priestertums zu gewährleisten. Wir glauben, diese Änderung wird ihnen wesentlich helfen, als Klassenmitglieder in jeder Hinsicht geselliger zu sein.

Besondere Fürsorge für die 14jährigen

Eine über die vergangenen Jahre betriebene Untersuchung hat die Tatsache ans Licht gebracht, daß die 14jährigen Diakone der unruhigste und oft unbefriedigtste Jahrgang des Aaronischen Priestertums ist. Wir unternahmen eine Untersuchung, um die Gründe herauszufinden.

Wir fanden heraus, daß viele 14jährige Diakone nicht sehr glücklich waren, weil sie ehrlich fühlten, daß sie schon ziemlich „erwachsen" waren, trotzdem aber noch mit viel kleineren und jüngeren Leuten in einer Klasse waren, mit denen sie so wenig gemein hatten.

Und dann war da die Tatsache, daß viele 14jährige Diakone zur höheren Schule gingen, während ihre Mitdiakone noch die Grundschule besuchten.

Unter diesen Verhältnissen war in der Priesterschaftsarbeit eine Plage für die älteren Jungen. Viele meinten, sie könnten sich ruhig verlangsamen, bis sie Lehrer sein würden. Diese Einstellung zeigte sich zu oft in einer erhöhten Untätigkeit, mit der Gefahr, daß einige zur weiteren Ordination unwürdig wurden, eben während sie „warteten".

Werden würdige Diakone mit 14 Jahren zu Lehrern ordiniert anstatt mit 15, wie in der Vergangenheit, so können diese und andere Schwierigkeit mit dieser besonderen Altersgruppe größtenteils beseitigt werden.

Priester nunmehr 3 Jahre unter der besondern Leitung des Gemeindevorstehers

Da nun würdige junge Männer mit 16 Jahren zu Priestern ordiniert werden können, ist es bemerkenswert, daß unsre Priester nun 3 Jahre unter der besondern Leitung des Gemeindevorstehers, als dem Vorsteher der Priesterklasse, stehen werden.

Wenn es den Gemeindevorstehern als eine zusätzliche Verantwortlichkeit erscheinen mag, dann sollten sie für einen Augenblick erwägen, daß diese Fürsorge eine zusätzliche „Gelegenheit" darstellt.

Mit der Sorge für die 16- bis 19jährigen Priester betraut zu sein, heißt die einzigartige Gelegenheit zu haben, sie zu festigen, sie zu beraten und zu lehren, daß sie das werden mögen, was der Vater im Himmel durch die Fürsorge der Gemeindevorsteher bewirken will, nämlich aus Priestern gute Älteste zu machen.

Eine Aufforderung an alle Verantwortlichen

Wenn der erste Tag des neuen Jahres beginnt, sollten auf Grund ihrer Würdigkeit alle 12- und 13jährigen Jungen Diakone, alle jungen Männer von 14 und 15 Jahren zu Lehrern ordiniert sein; alle jungen Männer von 16 bis 19 Jahren sollten Priester sein, und alle jungen Männer von 19 Jahren und darüber werden ihrem Missionspräsidenten (über den Distrikts-Vorsteher) für die Ordination zu Ältesten vorgeschlagen sein.

Die Distrikts- und Gemeindevorsteher, als Leiter der Aaronischen Priesterschaft, tragen die volle Verantwortung dafür, diese Änderungen durchzuführen, und in Übereinstimmung damit ihre Berichte zum 1. Januar 1955 zu vervollständigen.

FHV-INFORMATIONS-DIENST

Aus der Frauenhilfsvereinigungs-Konferenz 1954
Abteilung Besuchslehrer

EVANGELIUMSBOTSCHAFTEN FÜR SIE

Von Helene W. Anderson

Im Lehrerbesuch zeigt sich das Wesen des Christentums. Der Erlöser sagte: „Ihr sollt das Werk tun, das ihr mich tun seht." Und der Lehrerbesuch ist in diese Arbeit eingeschlossen. Dieses Programm trägt jeden Monat Liebe, Barmherzigkeit, Verstehen und eine Evangeliumsbotschaft in die Heime der Heiligen der Letzten Tage (nicht nur von Menschen erdacht); es gewährt den bestmöglichen Beweis für die Göttlichkeit dieses großen Werkes.

Wir möchten in diesem Jahr nachdrücklich auf die Botschaften und ihre Aufgaben hinweisen. Viele der für das Leben vorteilhaftesten Lehren können von den Lehren der Profeten des Buches Mormon gewonnen werden. Wir mögen uns fragen: Wie passen diese Lehren zu mir, heutigentags? Brauche ich diese Lehren im tagtäglichen Umgang mit meiner Familie? Mit meinen

Nachbarn? Eins ist ganz sicher: Die Belehrungen Almas und Amuleks sind in unsrem Leben heute genau so anwendbar, wie sie es in der Vergangenheit waren. Sie sind bestimmt für mich und für Dich.

Wenn wir über die beinahe 57 000 Besuchslehrerinnen der Frauenhilfsvereinigung nachdenken, die alle unter einem einheitlichen Programm arbeiten, mit einer einheitlichen geistlichen Botschaft, die bestimmt ist, einen Geist von Liebe, Friede und geistigem Emporheben in die Heime zu bringen, so können wir nicht anders, als stolz und doch etwas besorgt zu sein. Stolz auf das, was zustandegebracht werden konnte, und besorgt über den Grad der Vorbereitung. Wir bedürfen einer eignen Vorbereitung für diese ungeheuer wichtige Berufung. Eine jede Besuchslehrerin besitzt die mögliche Kraft zur Beeinflussung für das Gute in den Familien, die sie besucht, und zwar im selben Verhältnis zu ihrer Vorbereitung und ihren Fähigkeiten.

Haben Sie je an der Küste des Ozeans gestanden und die Wellen beobachtet, wie sie an- und ausrollen, bis sie den Blicken entschwunden sind? Es scheint, als rollten sie für immer fort und fort. Wir können dies mit dem Einfluß der Besuchslehrerin vergleichen. Unsre Gelegenheit oder unser Wirkungskreis ist ebenso unendlich weitgesteckt.

Wir besuchen jeden Monat annähernd 303 000 Heime der Heiligen der Letzten Tage. Hier diskutieren wir die Lehren der großen Buch-Mormon-Profeten und des Heilandes selbst mit unsern Schwestern und verlassen sie mit dem Wunsch, besser zu leben, denn sie wissen, daß Gott über all seine Kinder wacht, und daß Glaube und großer Fleiß erforderlich sind, um durch die Befolgung der Worte Christi das Land der Verheißung zu erreichen. Alma lehrt uns, daß wir Kühnheit aber keine Anmaßung beim Verkünden des Wortes Gottes gebrauchen sollten, so daß wir mit Liebe erfüllt sein können. Und er sagte: „Denn das, was ihr aussendet, soll zu euch zurückkehren und wiederhergestellt werden", was uns antreibt, gute Taten zu vollbringen. Ist nicht diese von Alma gemachte Feststellung für uns heute ebenso passend, wie sie es vor Jahrhunderten war: „Meine Seele steht fest in der Freiheit, in der Gott uns frei gemacht hat", was uns zeigt, daß wir an der Gott-gegebenen Freiheit festhalten müssen, die unsere Freiheit garantiert?

Und wieder spricht Alma: Denn sehet, dieses Leben ist die Zeit, wann der Mensch sich vorbereiten soll, vor Gott zu treten, ja sehet, dieses Leben ist die Zeit, in der er seine Arbeit verrichten soll." Und „denn derselbe Geist, der euren Körper beseelt, wenn ihr dieses Leben verlaßt, wird auch in jener ewigen Welt die Macht haben, euern Körper zu besitzen."

Diese Botschaften betonen die Notwendigkeit, unsre Erlösung hier und jetzt, in der Sterblichkeit, durch gute Taten zu begründen!

Was für eine Gelegenheit haben wir, das Evangelium zu verbreiten und ein Zeugnis in die Herzen der Frauen der Heiligen der Letzten Tage zu pflanzen und zum Wachsen zu bringen, ein Zeugnis von der Göttlichkeit Jesu Christi! Sind wir uns dessen bewußt?

Es ist zu hoffen. daß eine jede Heilige der Letzten Tage besser leben wird, eine bessere Mutter sein wird, ein besseres Kirchenmitglied, ein besserer Bürger und ein besserer Nachbar eben auf Grund dieser in den Heimen diskutierten Botschaften.

Die Mutter schafft die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Familienleben, und wenn diese Botschaften der Besuchslehrerinnen das Herz einer Mutter rühren, ihren Glauben stärken, und sie bewegen sich zu bemühen, genauer

nach dem Standard unsrer Kirche zu leben, dann sind ihr Heim und ihre Familie gesegnet.

Diese Botschaften ermutigen sie, ein stärkerer Einfluß für die Gemeinschaft zu sein. Sie ist um das Wohlbefinden ihrer Nachbarn besorgt und ihr guter Einfluß wird von jedem verspürt, mit dem sie in Berührung kommt. Die Botschaften bieten ihr geistigen Stoff, über den sie nachdenken kann, während sie ihren täglichen Pflichten nachgeht.

Was für eine große Verantwortung tragen wir, Schwestern, diese Besuchslehrerinnen vorzubereiten, in den Heimen erfolgreich zu sein, die sie jeden Monat besuchen. Wie ist ihre Vorbereitung, liebe FHV-Leiterinnen?

Die Botschaften und Anweisungen kommen vom Generalausschuß und den Missionsleitungen zu ihnen. Es ist ihre Pflicht, den Leitern der Besuchslehrerinnenarbeit in der Gemeinde Belehrungen, Inspiration und einen gewissen Anreiz zu geben, damit sich die Botschaften bis in das letzte Heim hinein auswirken. Der FHV-Stand und die gute und bessere Anwesenheit im FHV hängt im größten Maße von der Arbeit dieser feinen stillen Helferinnen ab. Erfüllen wir alle unsre Verantwortlichkeit, nämlich darauf zu sehen, daß jede Besuchslehrerin völlig in der Lage, ausgerüstet und vorbereitet ist, ihren wichtigen Auftrag zu erfüllen.

Eine Besuchslehrerin zu sein, ist eine herrliche Berufung. Sie ist wichtig, erhaben und zweckvoll. Die Gelegenheiten, Verpflichtungen und Segnungen gehören einer jeden Besuchslehrerin, die sich ganz darauf vorbereitet, das Heim, die Familie, die Kirche und das Gemeinwesen geistig aufzubauen.

Dieses Jahr sind die Botschaften wiederum „Buch-Mormon-Edelsteine der Wahrheit".

Möge ihr guter Einfluß so grenzenlos und ewig wie die Wogen des Meeres sein. Mögen sie eine geistige Natur in die Heime der Heiligen der Letzten Tage in der ganzen Welt bringen.

Mögen Sie, liebe FHV-Leiterinnen, durch Vorschrift und Beispiel zeigen, daß keine Glückseligkeit im Haben oder Bekommen, sondern nur im Geben liegt, das ist mein demütiges Gebet.

KURZ — ABER INTERESSANT!

Ende 1953 wurden in der Kirche 3451 Frauenhilfsvereinigungen gezählt. Das bedeutet eine Zunahme gegenüber 1952 von rund 139. Wieviel Gutes kann durch die Tausende von Frauen unter uns und in der Nachbarschaft gewirkt werden?!

☆

Die Mitgliederschaft der Frauenhilfsvereinigungen der Kirche weist eine Zunahme von 1952 zu 1953 von 7740 Frauen auf. Die Gesamt-Mitgliederschaft der Frauenhilfsvereinigung beläuft sich dadurch auf 148 094 Frauen. Eine ungeheure Kraft zum Guten!

☆

Die Zahlen bzw. die Statistik von 1953 weist aus, daß die Besuche durch die Gemeindebesuchslehrerinnen der Frauenhilfsvereinigung um 191 788 zugenommen haben. Damit beläuft sich die Gesamtzahl der ausgeführten Familienbesuche auf 2 432 032, also auf fast zweieinhalb Millionen. Ausgeführt wurden die Besuche durch 56 602 glaubensvolle Frauen.

IN DEN LETZTEN TAGEN.....

In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen, höher denn alle Berge .... und die Völker werden dazu laufen, und viele Heiden werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir auf seiner Straße wandeln. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und des Herrn Wort aus Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden strafen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andre ein Schwert aufheben und werden nicht mehr kriegen lernen. Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne Scheu, denn der Mund des Herrn Zebaoth hat's geredet. (Micha 4:1—5)

AUS DEN MISSIONEN

SCHWEIZERISCH-ÖSTERREICHISCHE MISSION

Taufen und Konfirmationen:

2. 10. 54 Szigyarto, Gabriele, Linz — 10. 10. 54 Kopp, Judith, Basel — 10. 10. 54 Grossmann, Hans, Basel — 10. 10. 54 Gisin, Katharina Ruth, Pratteln — 17. 10. 54 Aebi, Hans, Bern — 17. 10. 54 Wenger, Emma, Bern — 17. 10. 54 Abbühl, Manfred Friedrich, Biel — 17. 10. 54 Robiolio, Emile Joseph, Biel — 17. 10. 54 Eder, Friedrich Alois, Graz — 17. 10. 54 Wagner, Helmut Josef, Graz — 17. 10. 54 Wagner, Gertrand M. Theresia, Graz — 18. 10. 54 Waldvogel, Santa, Schaffhausen — 24. 10. 54 Bissegger, Ernst jun., Zürich — 24. 10. 54 Bissegger, Miriam, Zürich — 24. 10. 54 — Suter, Ernst, Zürich — 24. 10. 54 Suter, Anna, Zürich — 24. 10. 54 Dubach, Sonja, Zürich — 24. 10. 54 Krähenbuhl, Hugo, Luzern — 24. 10. 54 Michlig, Helen, Luzern — 24. 10. 54 Michlig, Jeanette, Luzern — 24. 10. 54 Michlig, Rene, Luzern — 24. 10. 54 Michlig, Edwin, Luzern.

Geburten und Segnungen:

Malzl, Hans Leopold, Salzburg; geb. 12. Juli 1953 — Wegner, Burkhart Oskar, Wien; geb. 3. September 1954 — Grossmann, Hans Peter, Basel; geb. 10. Januar 1954 — Krebs, Ulrich, Interlaken; geb. 13. März 1949 — Müller, Kurt Erich, Interlaken; geb. 29. September 1954.

Ordinationen:

3. 10. 54 Stalder, Hüldrich, Interlaken; Diakon — 3. 10. 54 Holy, Jean Bernard, Wien; Diakon — 3. 10. 54 Bodisch, Alois, Wien; Diakon — 10. 10. 54 Gygax, Paul Arnold, Bern; Lehrer — 17. 10. 54 Haldi, Henri Rene, Bern; Diakon — 24. 10. 54 Scherrer, Eugen, Basel; Ältester — 24. 10. 54 Nefzger, Hans, Basel; Diakon — 24. 10. 54 Hug, Johann Hugo, Basel; Diakon — 24. 10. 54 Hug, Andreas Heinz, Basel; Diakon — 24. 10. 54 von Allmen, Alfred, Basel; Diakon.

MISSIONARS-INFORMATIONEN

Entlassungen:

1. 11. 54 Loscher, John Peter, zuletzt 2. Ratgeber in der Mission, nach Salt Lake City, Utah — 1. 11. 54 Hamula, Joseph Frank, zuletzt Missionssekretär, nach Redondo Beach, California — 1. 11. 54 Scott, Wallace S., zuletzt St. Gallen, nach Provo, Utah — 1. 11. 54 Fisher, Everett J., zuletzt Wien, nach Rexburg, Idaho.

WESTDEUTSCHE MISSION

Taufen und Konfirmationen:

4. 9. 54 Goble, Kenneth Richard, Ffm./Amer.; von William V. Nash — 4. 9. 54 Sommer, Eileen Christa, Ffm./Amer.; von Edwin E. Sommer — 4. 9. 54 Moody, Ruth Karleen, Ffm./Amer.; von Harold J. Moody — 4. 9. 54 Döll, Gerhard Gort, Ffm.; von Richard Buckmiller — 4. 9. 54 Schildger, Dorothea Frieda Doris, Ffm.;

von Richard Buckmiller — 4. 9. 54 Zureck, Eveline Katharina Emilie, Ffm.; von Richard Buckmiller — 4. 9. 54 Blank, Karin, Frankfurt/M.; von Richard Buckmiller — 4. 9. 54 Blank, Anna Maria Christine, Ffm.; von Orwell Johnson — 4. 9. 54 Blank, Käthe Hildegard C., Ffm.; von Bernd Lundgreen — 19. 9. 54 Ridley, William Edwin, Stuttgart/Amer.; von Franklin Devere Crouse — 2. 10. 54 McMurrin, Diane Marie, Wiesbaden/Amer.; von Mathias Mertlich — 2. 10. 54 Stout, Roger Luker, Wiesbaden/Amer.; von Donald Dewey Stout — 2. 10. 54 Kilian, Friedrich Adolf, Wiesbaden; von Wallace Don Budge — 2. 10. 54 Behrens, Erna, Ffm./Amer.; von Richard Buckmiller — 2. 10. 54 Tullius, Christine, Ffm.; von Richard Buckmiller — 10. 10. 54 Buch, Emma M. H., Düsseldorf-Rheydt; von Johann Schich — 10. 10. 54 Frings, Hugo Hans, Düsseldorf-Rheydt; von Johann Schich — 10. 10. 54 Berg van den. Heiner Joseph, Düsseldorf; von Harold Peterson — 10. 10. 54 Hoffmann, Inge Doris, Saarbrücken; von Gerhard Hunsperger — 10. 10. 54 Hoffmann, Max Kurt, Saarbrücken; von Gerhard Hunsperger — 10. 10. 54 Hoffmann, Mathilde Amalie, Saarbrücken; von Gerhard Hunsperger — 10. 10. 54 Kiselmann, Rosel Cicilie, Saarbrücken; von Gerhard Hunsperger — 10. 10. 54 Tappe, Margarete, Wuppertal; von Harold Peterson — 10. 10. 54 Horn, Herbert, Wuppertal; von Harold Peterson — 10. 10. 54 Tappe, Günter, Wuppertal; von Harold Peterson — 12. 12. 53 Hillekamp, Maria, Isabella; München; von Garth E. Hall — 4. 9. 54 Owen, William Henry, Nürnberg/Amer.; von Donald F. Owen — 7. 11. 54 Bott, Günter Emil, Langen; von Frank C. J. Kiesig — 7. 11. 54 Bott, Klara Emma Koch, Langen; von Frank C. J. Kiesig — 7. 11. 54 Bott, Paul Gottlieb, Langen; von Frank C. J. Kiesig — 7. 11. 54 Gehhard, Reiner Reinhard, Wiesbaden; von Wallace Don Budge — 7. 11. 54 Helbig, Walter, Langen; von Frank C. J. Kiesig — 7. 11. 54 Hoelz, Irmgard Hamann, Wiesbaden; von Wallace Don Budge — 7. 11. 54 Schuhert, Martha Minna, Wiesbaden; von Wallace Don Budge — 7. 11. 54 Schwantes, Ernst Willy Johannes, Langen; von Frank C. J. Kiesig — 7. 11. 54 Seriven, Edward Alan, Hahn/Amer.; von Leonard G. Seriven.

Priestertums-Ordinationen:

25. 7. 54 Bäumges, Günter; Lehrer — 25. 7. 54 Freimann, Alfred Ernst; Lehrer — 25. 7. 54 Freimann, Gerd Wolfgang; Lehrer — 25. 7. 54 Wöhrmann, Hans Friedrich Wm.; Lehrer — 27. 9. 54 Burger, Willi Hans; Priester — 27. 9. 54 Hoffmann, Johann;

Dr. ALBERT SCHWEITZER
(Friedens-Nohel-
Preis-Träger 1952)

DAS PROBLEM DES FRIEDENS

(Aus seiner Stockholmer Rede)

„Wir werden unmenschlich in dem Maße, wie wir Übermenschen werden, und der Übermensch leidet an einer Unvollkommenheit des Geistes. Aus diesem Grunde sind die Siege der Wissenschaft und der Technik eher zum Unheil als zum Vorteil geworden."

„Der Schreck der Erfahrung, daß wir an der Unmenschlichkeit schuld sind, sollte unsre Wünsche und Hoffnungen auf ein Ziel richten: durch einen neuen Geist jene höhere Vernunft zu erreichen, die uns daran hindern wird, die Macht, die in unsre Hände gegeben ist, zu mißbrauchen."

„Der Nationalismus als größtes Hindernis auf dem Weg zur Vereinigung der Völker, kann nur durch die Wiedergeburt eines Ideals der Menschlichkeit in die Schranken gewiesen werden."

DEM TAG ENTGEGEN

Es treibt der Wind im Winterwalde
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt, wie balde
Sie fromm und lichterheilig wird,
Und lauscht hinaus, den weißen Wegen
Streckt sie die Zweige hin, bereit —
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke

Priester — 23. 9. 54 Hadzik, Stefan; Ältester — 26. 9. 54 Schwalbe, Erich Richard H.; Ältester — 26. 9. 54 Beck, Richard Kurt; Ältester — 26. 9. 54 Geppert, Gerd Detlef; Diakon — 26. 9. 54 Bürger, Andreas; Priester — 3. 10. 54 Schuler, Johann Lorenz; Lehrer — 3. 10. 54 Gaertner, Helmut Walter; Lehrer — 3. 10. 54 Schlegel, Günter Karl H.; Priester — 3. 10. 54 Frome, Harald Emil; Diakon — 10. 10. 54 Bär, Konrad; Ältester — 10. 10. 54 Willeitner, Peter Georg; Ältester — 10. 10. 54 Fackel, Otto; Diakon — 10. 10. 54 Barth, Friedrich; Diakon — 10. 10. 54 Ruf, Otto Oswald; Ältester — 10. 10. 54 Bruegel, Wilhelm G.; Ältester — 10. 10. 54 Steiner, Roland; Priester — 21. 10. 54 Nabein, Folke; Diakon — 7. 11. 54 Fenzl, Konrad; Priester — 7. 11. 54 Schultz, Willy; Priester — 7. 11. 54 Weckesser, Manfred Wilhelm; Lehrer — 14. 11. 54 Cook, George Victor; Ältester.

Geburten und Segnungen:

1. 8. 54 Phillips, Kerry Dell, Stuttgart/Amer.; geb. 29. 6. 54 — 8. 3. 53 Eggers, Christa Ruth; geb. 27. 1. 53, Karlsruhe — 24. 1. 54 Fischer, Ruth Elisabeth; geb. 3. 11. 53, Frankfurt a. M. — 2. 5. 54 Ruf, Harald Bernhard; geb. 27. 3. 54, Frankfurt a. M. — 4. 7. 54 Xanthos, David Anthony; geb. 17. 5. 54, Frankfurt a. M./American — 18. 7. 54 Cook, Bradley Jay; geb. 28. 3. 54, Frankfurt/Amer. — 5. 9. 54 Conforti, Michael Lee; geb. 7. 3. 54, Frankfurt/Amer. — 5. 9. 54 Caldwell, Michael John; geb. 4. 1. 54, Kaiserslautern/Amer. — 2. 10. 54 Stohrer, Dittmar Siegfried; geb. 30. 8. 54, Eßlingen — 3. 10. 54 Widmar, Franciska Judith; geb. 29. 3. 54, Stuttgart — 3. 10. 54 Sherwood, Mark Edward; geb. 14. 8. 54, Frankfurt/Amer. — 3. 10. 54 Broadhead, Ellin Dorthy; geb. 27. 6. 54, Kaiserlautern/Amer. — 3. 10. 54 Jensen, Carmen LeAnn; geb. 7. 9. 54, Göppingen/Amer. — 3. 10. 54 Stephani, Monika Ulrike; geb. 13. 6. 54, München — 17. 10. 54 Hadzik, Mario Günther; geb. 27. 8. 54, Karlsruhe — 17. 10. 54 Michele, Elaine Benson; geb. ?, Landshut — 17. 10. 54 Lehmann, Carmen Ursula Gishilde; geb. 22. 7. 54, Köln — ? Stout, Jeffrey Paul (nicht gesegnet); geb. 25. 9. 54, Wiesbaden — 3. 10. 54 Egli, Marian Alison, Karlsruhe/Amer.; geb. 12. 8. 54 — 24. 10. 54 Dixon, Michael Raymond, Casablanca/Amer.; geb. 27. 7. 5 — 7. 11. 54 Christensen, Gary Stuart, Wiesbaden; geb. 30. 9. 54 — 7. 11. 54 Leavitt, Linda Ann, Frankfurt/Amer.; geb. 6. 10. 54 — 14. 11. 54 Schmidt, Heinz-Jürgen, Frankfurt a. M.; geb. 28. 10. 54.

Todesfälle:

9. 9. 54 Fischer, August, 65, Kassel — 7. 10. 54 Bicziczek, Anna Amalie, 67, Frankfurt a. M. — 8. 10. 54 Stout, Jeffrey Paul, 14 Tage, Wiesbaden/Amer. — 10. 10. 54 Kieckhöfel, Charlotte, 53, Düsseldorf — 11. 10. 54 Gebhardt, Martha Marie, 71, Frankfurt a. M. — 17. 10. 54 Lang, Wilhelm, 55, Darmstadt — 20. 10. 54 Berg, Katharina, 82, Wiesbaden — 20. 10. 54 v. Napolski, Julia Martha, 76, Wiesbaden — 31. 3. 51 Becker, Amalie Emma, 77, Köln.

Zur Zeit unauffindbar:

3. 9. 54 Langerhorst, Hermann, Stuttgart; Winterbach, Am Altenberg 1 — 7. 9. 54 Thiel, Helmuth, Stuttgart; Wasseralfingen, Blücherstraße 10.

Trauungen:

24. 9. 54 Richen, Mary Ila — Thomas, Rex Lamar, Kitzingen/Amer.

MISSIONARS-INFORMATIONEN

Versetzt:

1. 11. 54 Joseph M. Dixon und Heinz Weixler; von Münster nach Essen — 3. 11. 54 Betty Jo Beck von Stuttgart nach Miss.-Büro (Mitgl. Kartei und STERN) — 15. 11. 54 Hubert Bischof; von Landshut nach Köln — 15. 11. 54 Werner Schröder und Herbert Uhlstein; von Köln nach Landshut — 15. 11. 54 Winfield Peterson; von Wuppertal nach Göttingen (Gemeinde-Vorsteher) — 15. 11. 54 Frank J. Kiesig und Gattin; von Langen nach Worms — 15. 11. 54 John Karpowitz; von Göttingen nach Baden-Baden — 15. 11. 54 Walter Hegerhorst; von Kassel nach Heilbronn — 15. 11. 54 John P. Groscost; von Bielefeld nach Kassel — 15. 11. 54 Gerald Julian; von Wuppertal nach Bielefeld — 15. 11. 54 Karl G. Swan; von München nach Stuttgart — 15. 11. 54 Veldon Bennett; von Baden-Baden nach Wuppertal — 15. 11. 54 Keith Erickson; von Stuttgart nach Heilbronn — 15. 11. 54 Daniel Hahl; von Nürnberg nach Darmstadt — 15. 11. 54 Lorin Davis; von Darmstadt nach Nürnberg (Leitender Ältester) — 15. 11. 54 Fred Brunner; von Wuppertal nach Köln — 15. 11. 54 Heinz Kupitz; von Freiburg nach Köln — 29. 11. 54 Gabriele Feurich; von Miss.-Büro nach Karlsruhe.

Neu angekommen:

8. 11. 54 Harris Dwight Ladle; von Provo, Utah, nach Freiburg.

Entlassen:

18. 11. 54 Betty Noble, zuletzt Miss.-Büro, nach Salt Lake City — 14. 11. 54 Herbert Neumarker, zuletzt Reisender Ältester, nach Salt Lake City.

Dr. Lowell L. Bennion:

FREIHEIT

Die Lehre von der freien Wahl ist Kern und Stern unsrer Lehre vom Menschen. Alles andre im Evangeliumsplan setzt den freien Willen, die freie Wahl des Menschen voraus. Wir haben diesen Grundsatz so oft gehört, daß viele von uns glauben, wir seien selbstverständlich frei. Dann wachen wir eines Tages auf und müssen feststellen, daß wir lange nicht so frei sind, wie wir dachten. — Wir beschließen, jeden Tag zwei Stunden zu studieren — aber wir haben nicht Selbstzucht genug, diesen Entschluß durchzuführen. — Wir heiraten — und wir lernen bald, daß wir bestimmte Ziele nur mit der Zustimmung von Frau und Kindern erreichen können. So werden wir uns schon nach kurzer Zeit der Tatsache bewußt, daß wir diesen alten ehrwürdigen Begriff Freiheit mißverstanden oder falsch ausgelegt haben.

Jawohl, wir haben unsre freie Wahl. Wir sind f ä h i g, unser Leben in jener Sphäre, in die Gott und das Leben uns gestellt, nach freiem Ermessen zu gestalten. In diesem Verhältnis werden wir um so mehr frei werden, je mehr wir schöpferisch leben. Erkenntnis, die Anwendung der Erkenntnis, lernen mit andern zusammenzuarbeiten — all dies erweitert unsre Freiheit. „Freiheit ist Gehorsam zu gerechten Gesetzen."

Die Freiheit wird uns nicht mechanisch mit der Wiederherstellung des Evangeliums zuteil; sie muß von einem jeden persönlich gewonnen werden:

„Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
der täglich sie erobern muß!"

(Goethe, Faust II, 1831)

WORTE DES FRIEDENS

Zusammengestellt von Hellmuth Plath

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. (Luk. 2:14)

Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott. (Jesaja 57:21)

Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handeln sie trüglich; Otterngift ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen; auf ihren Wegen ist eitel Schaden und Herzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. (Römer 3:13—17)

Aber, du Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin.

Denn ich will die Wagen abtun von Ephraim und die Rosse von Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden; denn er wird Frieden lehren unter den Heiden; und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis ans andre und vom Strom bis an der Welt Ende. (Sacharja 9:9—10)

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende.... (Jesaja 9:6—7)

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwelt mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen erbet. Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. (1. Petri 3:9-11)

Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln und meine Gebote halten und tun, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen, und die Dreschzeit soll reichen bis zur Weinernte, und die Weinernte soll reichen bis zur Zeit der Saat; und sollt Brots die Fülle haben und sollt sicher in eurem Lande wohnen.

Ich will Frieden geben in eurem Lande, daß ihr schlafet und euch niemand schrecke. Ich will die bösen Tiere aus eurem Lande tun, und soll kein Schwert durch euer Land gehen. (3. Mose 26:3—6)

Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein. (Jesaja 32:17)

Die zum Frieden raten, schaffen Freude. (Sprüche 12:20)

Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Gottes Kinder heißen (Matth. 5:9)

Ihr wisset von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und daß er hat den Frieden verkündigen lassen durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles. (Apg. 10:36)

Christus ist unser Friede. (Epheser 2:14)

Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. (Lukas 2:29—30)

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. (Römer 14:17)

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. (Galater 5:22)

Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. (Phil. 4:7)

Der Stern

Eine Zeitschrift
der Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage

---

80. Jahrgang 1954

Herausgegeben
von der
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Inhaltsverzeichnis für das Jahr 1954

I. Nach Überschriften geordnet

Seite

A

Alkohol, Wahres über den —. Haben Sie das gewußt? 247
Allgemein Wichtiges 250
Allgemeine Boy-Scout-Mitteilungen 190
Alters-Änderungen im Priestertum 373
Ältester George Q. Morris, unser neuer Apostel 131
Ältester Sterling W. Sill, ein weiterer Assistent der Zwölfe 131
An unsre lieben Mitglieder und Freunde der Westdeutschen und Schweizerischen Mission 7
Apostel, Neuer — Ält. George Q. Morris berufen 131
Äthiopien, Ein wertvoller GFV-Beitrag aus — 208
Aus des Vaters Herz geboren 358
Aus den Missionen 28, 60, 91, 122, 155, 184, 219, 250, 276, 317, 350, 378

B

Begabung, Die — 339
Bekehrung, Ein Werk der — 329
Bekehrung eines norwegischen Schiffskapitäns 45
Besuch, Ein hoher — aus der Salzseestadt 249
Betest, Lebe wie du — 348
Blaubeuren, Überblick über die Jugendtagung der Westdeutschen Mission in — ein Begriff 271
Botschaft, Eine wichtige — an alle 243
Bösen, Widerstehet dem — 259
Bowen, Ehrenvoller Nachruf für Apostel Albert E. — 35
Boy-Scout — Allgemein wichtige Mitteilungen 63, 95, 127, 159, 190, 222, 255, 285, 315, 349, 383
Brich an, du schönes Morgenlicht 367
Bruder, Soll ich meines — Hüter sein? 201
Brunnen der Besinnlichkeit 86

C

Credo (Glaube) 13
Cowley, Wir schieden von Apostel Matthew — 342

Seite

D

Dank, Ält. George Q. Morris bringt — für sein Erbgut zum Ausdruck 227
Das ist die Wahrheit — Was gedenken Sie zu tun? 147
Dem Tag entgegen 380
Denkeus, Das Übel des falschen — 323
Die Reinheit 357
Dies ist der Tag, den Gott gemacht 369

E

Ehe, Die — eine Verheißung ewiger Glückseligkeit 260
Ehrenvoller Nachruf für Apostel Albert E. Bowen 35
Evangeliumsbotschaft für Sie (FHV) 375
Evangeliumsfragen, Darf das Wort ausgelegt werden? 49
Evangelium, Ein — für die Lebenden und für die Toten 346
Evangelium gleicht einer Quelle 374
Evans, Der neue Apostel, Richard L. — legt inbrünstiges Zeugnis ab 67
Ewig, Für immer und — 297

F

Fehler, Kennen Sie ihn? Der Mann, der jeden — entdeckt 128
Frauenhilfsvereinigung, Informationen für die — 112, 142
— Die Botschaft für die — 168, 233, 300, 336
Freiheit 381
Freiheit, Die Glocke der — soll allen Menschen erklingen 288
— gegen die Sklaverei 144
Frühjahrskonferenzen, Die — der Westdeutschen Mission 31

G

Gemeinschaftliche Fortbildungsvereinigung — Informationsdienst 1954 — Zwei Jugendtagungen in der Westdeutschen Mission 89
GFV-Informationen 120
— Die — für junge Männer 172
— Die — für junge Mädchen 175
— Bericht der — Missionsleitung Berlin 179

Seite

— -Jugentagung, Blaubeuren 180
— Ein wertvoller —-Beitrag aus Äthiopien 208
— Aus einem —-Wettbewerb 215
— Überblick auf die —-Jugendtagung der Westd. Mission in Blaubeuren 267
— Unsre — wacht auf 314
— -Jugendtreffen in Hitzacker und Blaubeuren 211
Genealogie, Wichtige —-Mitteilung 188
— -Informationsdienst 206, 235
— Über die Arbeit der — -Gesellschaft 345
Glaube (Credo) 342
Glaus, Präs. u. Schw. — Ehrenvolle Entlassung 5
Glück, Das wahre — (Gedicht) 194
Gott, Des Menschen Sehnsucht nach — 160
Gregory, Präsident und Schwester — grüßen die Mitglieder der Missionen 40
Große Soldatenkonferenz in Frankfurt/Main 116

H

Halte was Du hast, daß niemand Deine Krone nehme 263
Heilige Geist, Der — ein Offenbarer 298
Heldengedenkfeier in der Salzseestadt für die in USA verstorbenen deutschen Soldaten 240
Helfen, Wir müssen uns gegenseitig — 224
— Nicht so viel reden, lieber — 192
Herr, Der — ging nicht zu den Bösen 171
Heute 155
Hinter der Bühne warten 139
Hüter, Soll ich meines Bruders — sein? 201

I

Ich habe einen Schwerversehrten getroffen 36
Indianisches Weihnachtsgedicht 360

J

Jugendtreffen in Hitzacker und Blaubeuren 211

K

Kennen Sie ihn? — Der Mann, der jeden Fehler entdeckt 128
Kommt und laßt uns Christus ehren 365

Seite

Körperschaft des Öffentl. Rechts an Ostd. Mission verliehen 355
Kurz — aber interessant (FHV) 377

L

Lebe, wie du betest 348
Leben, Was erscheint uns in unserem — am wichtigsten? 335
Lehi in der Wüste 24, 58
Lehre, Eine wichtige — 214
Lehren, Was wir — 11
Lernen, Sie können — 336
Lesen und lernen, Etwas zum — 53, 243, 307
Licht, Der Weg ins — 3
Liebe, Nächsten- — 142
Literatur, Wichtige —-Hinweise 256

M

Missionstätigkeit, Die gegenwärtige Verantwortung der Kirche in der — 195
Mitteilung, Wichtige — an die Mitglieder der Westdeutschen und Ostdeutschen Mission 249
Moral, Die Mormonen und ihre — von heute 246
Mormonismus, Die philosophische Grundlage des — 266
Morris, Ält. George Q. — Unser neuer Apostel 131
—, Ält. George Q. — bringt seinen Dank f. sein Erbgut zum Ausdruck 227
Moyle, Ält. Henry D. — sprach über Radio (RIAS) Berlin 230

N

Nächstenliebe 142
Neue Missionsleitung der Ostdeutschen Mission berufen und eingetroffen 11
Neues über die Jugend-Tagungsorte 121
Nichts geht verloren 373

O

Osterbotschaft, Die — 108

P

Perlen der Literatur 372
Philosophische, Die — Grundlage des Mormonismus 266
Präs. u. Schw. Richards besuchen Tempel in Bern 353/54
Präsident und Schwester Glaus haben ihre ehrenvolle Miss. beendet 5

Seite

— Gregory grüßen die Mitglieder der Missionen 40
Presse-Falschmeldung und ihre Berichtigung 181
Presse, Zum letztenmal: Die „Globetrotter"-Falschmeldung und ihre Folgen 243
Priesterschaft, Die Botschaft an die — 163, 140, 232, 291, 373
Profeten haben die letzte Evangeliumszeit vorhergesagt 17
Probleme des Friedens 379

R

Rat, Der kostbare 331, 359
Reden, Nicht so viel —, lieber helfen 192
Reich, Worin sind wir ein —(es) Volk? 296
Reinheit, Die 357

S

Segnungen, Die Zeit, die der Kirche gegeben wird, macht sich in — bezahlt 264
Sehnsucht, Des Menschen — nach Gott 160
Selbsthilfe 352
Sill, Ält. Sterling W. — ein weiterer Assist. der Zwölfe 131
— nimmt demütig neue Berufung an 229
Smith, Joseph — Noch immer das Wunder aller Zeiten 47
Soldaten, Große —-Konferenz in Frankfurt/Main 116
Sonntagsschulen, Eine Neuerung von Bedeutung für alle — 152

Sch

Schlüssel zum großen Gottesplan 48
Schöpfung — Zufall oder —? (Das neue Traktat) 146
Schwarmgeist, Wer ist ein —? 304

St

Stätten des Gottesdienstes — Tempel in alter Zeit 135
Stadtmissionare, Aufforderung an alle — 213

T

Tagung der Distriktsvorsteher 217
Tat, Das fortwährende „Tun" ist die beste — 312
Tempel, Stätten des Gottesdienstes, — in alter Zeit 135
Tempelbau, Ein Jahr des —s 43
Toten, Ein Evangelium für die Lebenden und für die — 346

V

Verantwortung, Die gegenwärtige — der Kirche in der Missionstätigkeit 195
Verhüllte Segnungen 20
Verpflichtung, Zwei große —en der Mitglieder unserer Kirche 69
Versprechen, Du hast dem Herrn ein — gegeben 200
Verzeihen, Das — 326

W

Wahl, Die freie —, der Schlüssel zum großen Plan Gottes 48
Wahr, Der wahre und ewige Weg 301
Wahrheit, Das ist die —, was gedenken Sie zu tun? 147
Was „Jedermann" tut 111
Was andre tun — und was wir sagen 51
Was man von uns erwartet 320, 352, 384
Was wir lehren 11
Weg, Der wahre und ewige — 301
—, Der — ins Licht 3
Wie ist der Tag so freudenreich 362
Weihnachtsgedanken 356
Wichtige Verlautbarung des Präs. der Ostd. Mission (Körperschaft des Öffentl. Rechts) 355
Wort, Darf das — ausgelegt werden 49
Worte des Friedens 382

Z

Zehnte, Der — des Herrn 101
—, Der — für die Kinder 311
Zeit, Die — die der Kirche gegeben wird, macht sich in Segnungen bezahlt 264
Zelten, Mormonen — bei Sonderbuch 275
Zeugnis, Der neue Apostel Richard L. Evans legt inbrünstiges — ab 67
Zeugnisse Heimgegangener 239, 309
Zufall oder Schöpfung (Das neue Traktat) 146
Zum Muttertag (Gedicht) 130
Zum neuen Anfang 32
Zweifler, Ein interessanter Hinweis für — 87

II. Nach Verfassern geordnet

Seite

A

Anderson, Helene W.: Evangeliumsbotschaft für Sie 375

B

Beesley, Clarissa A.: Die GFV-Botschaft für junge Mädchen 175
Bennion, Adam S.: Die Ehe — die Verheißung ewiger Glückseligkeit 260
Bennion, Dr. Lowell: Was verlangt der Herr von seinem Volk 359
Das Evangelium gleicht einer Quelle 374
Freiheit 381
Berrett, William E.: Die Begabung 339
Bühner, Carl W.: Arbeit und Aufgabe der Priesterschaft 163
Bunche, Dr. Ralph J.: Das heutige Palästina 138

C

Cannon, George Q.: Das Evangelium für die Lebenden und für die Toten 346
Clark, J. Reuben: Er gedenkt seines lieben Freundes Apostel Albert E. Bowen 37
Die Osterbotschaft 108
Die GFV-Botschaft für junge Männer 172
Schlüssel und Macht des Priestertums 291

D

Dahl, Hans A.: Gedenkfeier in der Salzseestadt für die in USA verstorbenen deutschen Soldaten 240
Dyer, Kenneth B. und Familie: An unsere lieben Mitglieder und Freunde der Westdeutschen und Schweizerischen Mission 7
Schreiben an die Redaktion der „Niedersächsischen Totozeitung" 244

E

Epperson, Loretta P.: Heute 155
Evans, Richard L.: Ehrenvoller Nachruf für Apostel Albert E. Bowen
„Sein Leben war eine Predigt" 35
Der neue Apostel legt vor der General-Konferenz inbrünstiges Zeugnis ab 67
Für immer und ewig 297
Hinter der Bühne warten 139
Was erscheint uns in unserm Leben am wichtigsten 325
Was „Jedermann" tut 111

G

Glas, Ursula: Unsre GFV wacht auf 314
Graf-Zimmer, Louise: Wenn er das gewußt hätte! 309
Gregory, Präs. u. Schwester: Sie grüßen die Mitglieder der Missionen 40
Der wahre und ewige Weg 301
Soll ich meines Bruders Hüter sein? 201
Körperschaft des Öffentlichen Rechts verliehen 355

H

Habermann, Ossi: LDS-Boy-Scouts-Informationsdienst
63, 95, 159, 189, 191, 222, 255, 285, 315, 349, 383
Hanks, Marion D.: Die Zeit, die der Kirche gegeben wird, macht sich in Segnungen bezahlt 264
Hesse, Hermann: Zuversicht 133
Hirschmann, W.: Weitergeben 308
Hunt, W. R.: Zum neuen Jahr 32

Seite

K

Kaneko, Edith: Die Teilnahme an der Arbeit der FHV kann dazu beitragen, das wahre Glück zu erringen 168
Kayser, A.: Blaubeuren — ein Begriff 271
Keller, Gottfried: Frühlingsglaube 167
Keller, Helen: Credo (Glaube) 13
Kelly, Katherine: Sie können lernen! 336
Kimball, Spencer W.: Die Reinheit 357
Krug-Künstle, Erwin: Reise des Basler Chores zum Tempelplatz und nach Grindelwald 236

L

Loscher, J. Peter: Wie steht es mit dem Tempelbau in Bern? 134

M

McConkie, Bruce R.: Der Heilige Geist — ein Offenbarer 298
McGregor, James Young: Bekehrung eines norwegischen Schiffskapitäns 45
McKay, David O.: Die gegenwärtige Verantwortung der Kirche in der Missionstätigkeit 195
Die Übel des falschen Denkens 323
Ehre, Ehrlichkeit und Lauterkeit 99
Ehrenvoller Nachruf des Apostel Albert E. Bowen, „Eine wirklich große Seele" 39
Widerstehet dem Bösen 259
Zwei große Verpflichtungen der Mitglieder unserer Kirche 69
McKay, Ruth M.: Trachtet nach diesen Dingen 300
Morris, George Q.: Er bringt Dank für sein Erbgut zum Ausdruck 227
Moyle, Henry D.: Der Weg ins Licht 3
Sprach über Radio (RIAS) Berlin 230
Müller, Emilie: Mahnung in Versen, „Einigkeit", „Warum?" 16

N

Nibley, Hugh: Lehi in der Wüste 24, 58
Noß, Rudolf A.: Ein Jahr des Tempelbaues 43
Was andre tun — und was wir sagen 51
Etwas zum Lesen und Lernen 53
Brunnen der Besinnlichkeit 86
Ein interessanter Hinweis für Zweifler 87
Zwei Jugendtagungen in der WM 89
Geben Sie sich einen Ruck 95
Große Soldaten-Konferenz in Frankfurt/M. 116
Neues über die Jugendtagungsorte 121
Kennen Sie ihn? (Der Mann, der jeden Fehler entdeckt) 128
Das heutige Palästina 138
Nachklang zur Soldaten-Konferenz 147
Das Flanell-Brett im Unterricht 153
Wunder, die jedem Vernünftigen zu denken geben 170
Eine Presse-Falschmeldung und ihre Berichtigung 181
Nicht soviel reden — lieber helfen 192
Eine bittere Lehre 214
Wir müssen uns gegenseitig helfen 224
Die Globetrotter-Falschmeldung und ihre Folgen 243
Haben Sie das gewußt (Wahres über den Alkohol) 247
Die Baufonds-Ecke 258, 290, 322
Die Glocke der Freiheit 288
Weihnachtsgedanken 356
Perlen der Literatur 372

Seite

P

Penrose, Charles W.: Profeten haben die letzte Evangeliumszeit vorhergesagt 17
Perbandt, Hedwig v.: Pfingsten (Gedicht) 167
Das wahre Glück (Gedicht) 194
Petersen, Mark E.: Ehrenvoller Nachruf für Apostel Albert E. Bowen, „Alle seine Männer liebten ihn!" 36
Ein Werk der Bekehrung 329
Plath, H.: Zeugnisse Heimgegangener 239, 309
Worte des Friedens 382

R

Reiser, A. Hamer: Du hast dem Herrn ein Versprechen gegeben 200
Reschke, Horst A.: Wir schieden von Matthew Cowley 13
Richards, Stephen L.: Das Priestertum — der vollkommene Plan des Dienens 140
Halte was Du hast, daß niemand Deine Krone nehme 263
Worin sind wir ein reiches Volk 296

S

Sadhu-Sundar-Sing: Des Menschen Sehnsucht nach Gott 160
Silesius, Angelus: Kleine Weisheiten 328
Sill, Sterling W.: Er nimmt demütig neue Berufung an 229
Simonson, Velma N.: Nächstenliebe 142
Smith, Henry A.: Wichtige Berufungen 131
Smith, Joseph F.: Missionare arbeiten um Verheißung zu erfüllen 18
Der Herr ging nicht zu den Bösen 171
Was man von uns erwartet 320
Reitet keine Steckenpferde 384
Spafford, Belle S.: Ein Zeugnis — die erste Verantwortlichkeit der FHV 112

Sch

Schindler, Carola: Das fortwährende „Tun" ist die beste Tat 312
Überblick auf die Jugendtagung der Westdeutschen Mission in Blaubeuren 267
Schweitzer, Dr. Albert: Das Problem des Friedens 379

T

Tadje, Fred: Verbannet die Ehrsucht 64
Talmage, Dr. James E.: Die freie Wahl — der Schlüssel zum großen Plan Gottes 48
Die philosophische Grundlage des Mormonismus 266
Tippetts, J. R.: Ich habe einen Schwerversehrten getroffen 56

W

Weber, A.: Erkenntnis 287
Weber, Wilfried: Distrikts-Jugendtagung in Wilhelmshaven 250
Weißgerber, H.: Zum Muttertag 130
Whitney, Orson F.: Verhüllte Segnungen 20
Widmar, Siegfried: Ein wertvoller GFV-Beitrag aus Äthiopien 208
Widtsoe, Prof. Dr. John A.: Darf das Wort ausgelegt werden? 49
Selbsthilfe 11
Was man von uns erwartet 352
Wer ist ein Schwarmgeist? 304
Wirthlin, Joseph L.: Der Zehnte des Herrn 101
Wichtiger Hinweis für alle 226

Z

Zügel, Ralf: Lieben — und geliebt werden 215

III. Bilder

A. Autotypien

	Seite
Apostel Henry D. Moyle (Titel)	1
Präsident und Schwester Glaus	6
Präsident Dyer und Familie	9
Apostel Albert E. Bowen (Titel)	33
Präsident Gregory und Familie	41
Richard L. Evans, der neue Apostel (Titel)	65
Präsident David O. McKay	69
Die neue Jugendherberge Blaubeuren	90
Der „Blautopf" bei Blaubeuren	90
Apostel Matthew Cowley (Titel)	97
Osterbotschaft (Junge mit zwei kleinen Lämmchen)	108
Bilder von der Soldatenkonferenz	117, 119, 149, 150
Burg Sternberg im Lipper-Land	121, 122
Missionspräsidentschaft der Westdeutschen Mission	126
Wie steht es mit dem Tempel in Bern (Titel)	129
Tempel Bern	133, 165, 236, 238
Flanell-Brett-Methode	152
Bruder Peter Mareska und Gattin	156
Boy-Scout, Dietmar Seyler †	157
Joseph Fielding Smith (Titel)	161
Grüngold-Ball Basel	184, 185
Neuer Apostel, Ält. George Q. Morris	195
Bruder Karl Becker	207
Am Hitzacker	211
Distriktsvorsteher-Tagung	218, 219
Joseph L. Wirthlin (Titel)	226
FHV - Hannover	234, 235
Geselliges Beisammensein in Bern	238
Belle S. Spafford, Generalpräsidentin der FHV	249
Pfingsten: Geselliges GFV-Beisammensein in Wilhelmshaven	250
GFV-Sport in Wilhelmshaven	251
Bruder Georg Schicks 80. Geburtstag	252
Jugendtagung der Westdeutschen Mission Blaubeuren (Titel)	257
Jugendtagung Blaubeuren	268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276
LDS-Boy-Scouts zelten	285, 286, 287
Glocke der Freiheit	288
Tempel in Berlin (Titel)	289
Schw. Josephson, Schw. Stroganoff	313
Schw. Franke, Coburg	318
Missionarsehepaar Kiesig und ihre Freunde	318
Tempel in Bern (Titel)	321
Präsident und Schwester Richards	353

B. Strich-Ätzungen

Lehrer und Schüler	53
Kleiner Mann mit Feder und Tinte	66
Gespräch zu Zweien	79
Altes Auto	95
Gespräch zu Zweien über Fehler	128
Hitzacker, Mädchen und Jungen	179
Blaubeuren	180

	Seite
Presse-Falschmeldung	181, 214, 215, 243, 245
LDS-Boy-Scout	191, 223, 349
Nicht soviel reden (1 Kranker, 3 Ärzte)	192
Pionierwagen	200
Regelmäßig Berichte erteilen	201
Soll ich meines Bruders Hüter sein	202
Genealogie	205, 206, 235
Straßenversammlung	213
Die Ehe	260
Frankfurt (Distriktsvorsteher-Tagung)	217
Wir müssen uns helfen (Angler)	224
Kerze	239
Schüler	243
Literatur — Bücher	256
Baufonds-Häuschen	290, 322
Tempel in Salt Lake City	371

IV. Gedichte

	Seite		Seite
Aus des Vaters Herz geboren	358	Kleine Weisheiten	328
Brich an, du schönes Morgenlicht	367	Kommt, und laßt uns Christum ehren	365
Das wahre Glück	194	Nichts geht verloren	373
Dem Tag entgegen	380	Pfingsten	167
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	369	Warum?	16
Einigkeit	16	Wie ist der Tag so freudenreich	362
Erkenntnis	287	Zum Muttertag	130
Frühlingsglaube	167	Zum neuen Anfang	32

LDS-BOY-SCOUTS-INFORMATIONS-DIENST

DIE BEDEUTUNG DES LDS-BOY-SCOUT-ABZEICHENS

Das LDS-Boy-Scout-Abzeichen soll weder eine Lilie, noch eine Hellebardenspitze darstellen, obgleich es mit beiden eine gewisse Ähnlichkeit hat. In Wirklichkeit ist es das Symbol der Nordnadel, wie sie in dieser Form früher Verwendung fand. Dieses Zeichen ist so alt wie die Geschichte der Schiffahrt selbst. Die Chinesen sollen es bereits seit dem Jahre 2634 vor Christi verwendet haben. Der berühmte Forscher Marco Polo brachte bei seiner Rückkehr von Kathay den Kompaß nach Europa. Das Zeichen der Nordnadel wurde dann allmählich überall als kennzeichnender Hinweis für die nördliche Himmelsrichtung verwendet. Pioniere, Trapper, Scouts und Waldläufer machten es zu ihrem Erkennungszeichen, bis es auch in die Boy-Scout-Bewegung Eingang fand. Im Verlaufe einiger Jahrhunderte war es verschiedenen Abänderungen unterworfen. In seiner jetzigen Gestalt wurde es von der LDS-Boy-Scout-Bewegung zu ihrem Abzeichen erkoren und durch einige Scout-Symbole ergänzt.

Die Hand in der Mitte des Abzeichens soll den Boy-Scout an sein gegebenes Versprechen erinnern. Die drei Punkte des Scout-Versprechens sind dargestellt durch die drei erhobenen Finger — während der über dem kleinen Finger liegende Daumen ausdrücken soll, daß bei den Boy-Scouts der Starke den Schwachen schützt. Auch die oberen und unteren drei Spitzen des Lilienteiles erinnern an das Versprechen. Die große Bedeutung des gegebenen Versprechens ist also dreimal erwähnt.

Der Ring um die Lilie soll darauf hinweisen, daß alle Boy-Scouts in der Welt sich durch ein Band der Bruderschaft verbunden fühlen.

Eine stilisierte Nordnadel weist vom Mittelfinger zur oberen Spitze der Lilie. Sie drückt aus, daß der Boy-Scout den richtigen Weg durch das Leben mittels seiner Scout-Tätigkeit finden will. Daneben erinnert sie — als Zeltstange gedacht — daran, daß die Scouts viel in der freien Natur leben sollen. Als Spitze eines Flaggenmastes gesehen, soll sie den Scout ermutigen, sein gewähltes Ideal hochzuhalten.

Der Wappenschild erinnert den Boy-Scout an den gelobten Gehorsam und die Treue dem Vaterlande gegenüber.

Das Herz drückt den Gedanken aus, daß ein Boy-Scout seinem Versprechen treu ist, solange sein Herz schlägt. Diese Treue hat er Gott gegenüber gleichfalls feierlich versprochen.

Wie der Polarstern dem Kundigen bei Nacht den Weg weist, so zeigt der Stern dem Boy-Scout an, daß ein richtiger Junge viel im Freien lebt, und daß er sich auch bei Nacht einwandfrei zurechtfindet. Er versinnbildlicht auch das Licht der Wahrheit und des Wissens, die ja Grundlagen aller Scout-Tätigkeiten sind.

Das Lilienzeichen der Boy-Scouts wird in beinahe allen Staaten — mit geringfügigen Abweichungen in der Form — als ein Symbol für Brüderlichkeit, Freundschaft und vorbildliches Staatsbürgertum angesehen und geachtet.

Das Band mit der Aufschrift „Sei bereit" ist an den Enden nach oben gebogen. Ein Boy-Scout ist bekanntlich immer bereit, seine Pflicht mit einem Lächeln zu erfüllen.

Ein Boy-Scout soll jeden Tag mindestens eine gute Tat vollbringen. Ihn daran zu erinnern, dient der Knoten, der in ein stilisiertes Scout-Tuch geschlungen wurde.

Die LDS-Boy-Scout-Lilie stellt also eine Zusammenfassung von Versprechen und Gesetz dar. Sie sollte daher von allen Boy-Scouts entsprechend geachtet werden.

WAS MAN VON UNS ERWARTET

(Gedanken großer Männer unsrer Kirche)
Präsident Joseph F. Smith sagte:

Brüder und Schwestern, habt keine religiösen Steckenpferde! In der Kirche Jesu Christi sind Steckenpferde gefährlich. Sie sind gefährlich, weil sie gewissen Grundsätzen und Gedanken auf Kosten andrer, die ebenso wichtig, ebenso verpflichtend und errettend sind wie solche Lieblingsgebote und -lehren, einen unangebrachten Vorzug geben.

Steckenpferde geben denen, die sie hegen und pflegen, eine falsche Ansicht vom Evangelium des Erlösers; sie verzerren seine Grundsätze und Lehren und bringen sie aus der Ordnung.

Der Gesichtspunkt ist unnatürlich. Zur Seligkeit der Menschen ist jeder Grundsatz und jedes Gebot nötig, das Gott geoffenbart hat, und eines von ihnen unangebrachterweise in den Vordergrund stellen, so daß andre dadurch verdeckt und beeinträchtigt werden, ist unweise und bedenklich, weil es unsre Seligkeit gefährdet, unsern Geist verdunkelt und unser Verständnis trübt. Ein solcher Standpunkt, gleichgültig, auf welchen besondern Fall er sich bezieht, verengt den Gesichtskreis, schwächt das geistige Fassungsvermögen und verdunkelt den Verstand. Die Folge ist, daß ein Mensch mit einer derart verkehrten und widerspruchsvollen Einstellung sich selber in eine Lage bringt, in der er vom Bösen versucht wird oder seine Brüder falsch beurteilt und sich dem Geist des Abfalls preisgibt; da sein Wahrnehmungsvermögen getrübt und sein Gesichtskreis verwirrt ist. Er ist vor dem Herrn nicht in Ordnung.

Wir haben diese Schwierigkeit bemerkt: Heilige mit religiösen Steckenpferden sind geneigt, ihre Mitmenschen zu richten und zu verurteilen, wenn diese nicht so eifrig oder fanatisch sind in der Sonderrichtung, die jenen vor allem zusagt. Der Mann, der nur das Wort der Weisheit im Kopf hat, ist leicht bereit, an den Mitgliedern maßlos Fehler zu finden, die andre Lehren des Evangeliums für ebenso wichtig halten.

Diese Schwierigkeit hat noch eine andre Seite: Der Mann mit einem religiösen Steckenpferd neigt dazu, sich in eine Stellung zu bringen, in der er sagt: „Ich bin heiliger als du.“ Er ist in Gefahr, aufgeblasen und eingebildet zu werden und mit Gefühlen der Geringschätzung, wenn nicht mit ärgern Gefühlen, auf seine Brüder und Schwestern herabzusehen, die sein besondres Gesetz nicht so vollkommen erfüllen. Dieses Gefühl verletzt seine Mitdiener und beleidigt den Herrn. „Wer zugrunde gehen soll, der wird zuvor stolz, und Hochmut kommt vor dem Fall.“ (Sprüche 16:18.)